

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
März 1978

28. Jahrgang Nr. 3

Vorfrühling in Eichberg

Heut ging ich am Fluß / den Feldweg entlang- / hat der Lenz
sich verfrüht? :/ denn aus meinen sieben Birken am Hang / hört
ich ein frohes Züküht.

Ich weiß, bald wird draus / ein Jubelgesang, / der Weißdorn
wird festlich / in Blüte steh'n / und in meinen sieben Birken am
Hang / werden lichtgrüne Schleier weh'n!

Es wird wieder Frühling sein in Schneidemühl, genau so wie
vor 50 Jahren, als ich am Eichberger Weg diese Verse erfand.
Die Birken standen im kleinen Laubgehölz vor dem Kiefern-
wald am Rande des Flugplatzes. Ich war zu dieser Jahreszeit
gern dort; denn nirgendwo sonst hab ich die Anemonen und
Leberblümchen so reich aus feuchtem Laubboden sprießen ge-
sehen als hier zwischen den jungen Eichen, Eschen, Buchen,
Pfaffenhütchen und Birken. — Pri. —

Ostern 1978

Auf dem Wege zum Hammersee — einer der herrlichen Wald-
idyllen Schneidemühls — saß eines Sonntags vor einem Siedler-
häuschen ein älterer Mann, der sich so recht des Friedens freu-
te, ob er es denn nicht einsam fände, ganz allein dort zu sitzen,
meinte er: „Es ist ja nicht immer Sonntag und wochentags muß
ich einen dreistündigen Weg zur Arbeitsstelle nach Stöwen und
zurück machen. Mithin habe ich mir den Sonntagsfrieden wohl
verdient!“

Jener Mann hatte nie einen Dank erfahren, und über Undank
beklagte er sich auch nicht. Seine Arbeit empfand er ebenso
wenig als Last. — Früher waren die Menschen anders als heute!
— Die meisten sind in dieser hektischen Zeit vom Steß und Fern-
sehen erfaßt und kommen kaum zur Besinnung. Wann gibt es
da mal eine Pause, um innerlich still zu werden? Ach, wüßten
viele den Weg zurück in jenes Land der Jugend! Nicht sicher,
ob es heute dort noch jene verkehrsarmen Gegenden gibt, wo
Sonne, Mond und Sterne das Zeitmaß bestimmen ...

Gedenken wir auch jener Menschen, die sich unser während
des Krieges annahmen? — Wir sollten ihnen einmal „Dank“
ragen. Eine Zeile genügt! Darüber werden alle aufgerufen, den
Nächsten im Alltag mehr zu beachten, besonders im Straßen-
verkehr! —

Es ist leider so, wie es ein Philosoph ausdrückte, daß die gan-
ze Welt in sich entfremdet ist und man die Fähigkeit verliert,
mit sich in Einklang zu kommen und sich darüber klar zu wer-
den, was man glaubt und was man nicht glaubt — was man wirk-
lich schätzt und was man verabscheut! Deshalb ist es von Wich-
tigkeit, sich gerade jetzt vor Ostern zu besinnen, daß Christus
der den Tod überwand, uns helfen will in unseren Anliegen, wie
es früher war und immer bleiben möge! — Liebe, Vertrauen und
Geduld haben! — Dann wird es schon gehen! —

Ab und an sieht man aus weiter Ferne zurück auf das stille,
weite Küddowtal — in der Erinnerung hört man Glocken, die

zum Gottesdienst rufen — österliche Sitten und Gebräuche wer-
den wach; gerade, weil es Frühling und Ostern wird! —.

Das Leben Jesu begreift man nur vom Kreuz. Von dorthier
und von seiner Auferstehung fällt sein Licht auf unsern Weg!
— So wünschen wir uns gegenseitig österliche Freude und wahren
Seelenfrieden! — Bruno Liebsch —

25 Jahre Ost-Akademie Lüneburg.

Studien über Deutschland u. den Osten
von Karl Heinz Gehrman („DER GEMEINSAME WEG“)

Die Ost-Akademie blickt in diesem Jahr auf ihr 25-jähriges
Bestehen zurück. Bei diesem Rückblick geht es nicht um eine
„Geschichte des Hauses“, sondern um einen zusammenfassenden
Bericht über Anlage und Zielsetzung, über Schwerpunkte,
über Methoden und Mittel, mit denen das Institut seinem sat-
zungsgemäßen Auftrag nachgekommen ist. Vorauszuschicken
ist, daß die Leistung eines Instituts dieser Aufgabenstellung
tatsächlich von den Mitgliedern des Kollegiums erbracht wird,
die ihren Fachbereich in koordinierter Eigenständigkeit vertre-
ten. Eine solche Übereinkunft in der Arbeitsweise läßt keine
Anonymität zu. Ein Wechsel in der Zusammensetzung des
Kollegiums kann eine Versetzung der Schwerpunkte bei der
Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Instituts bewir-
ken.

So war das Konzept der damals noch Nordostdeutschen
Akademie durchaus bestimmt von Professor Dr. Max Hildebert
Boehm, der als Bauherr und — bis 1961 — als Leiter des Hauses
die Entwicklung überhaupt erst begründete, die das Institut
bis heute genommen hat. In der Vorstellung, daß „lebendige
Wissenschaft“ ihren Beitrag dazu leisten könne, die durch die
Katastrophen des Krieges und Nachkrieges und der Vertreibung
der Ostdeutschen entstandene Krise zu meistern, sah er als sei-
nen Auftrag die Errichtung einer Arbeits- und Tagungsstätte,
an der die Kenntnisse der Kultur- und Sozialgeschichte des deut-
schen Ostens, des zwischenationalen Raumes im Nordosten
ebenso wie die Arbeitsergebnisse über den Strukturwandel des
deutschen Volkes durch die Eingliederung der Vertriebenen ver-
mittelt werden. Bei diesem Auftrag praktisch-politischer Bil-
dung ergab es sich von selbst, die innerdeutsche Problematik
immer stärker zu betonen, in den Grenzen der fachlichen Kom-
petenz der Mitarbeiter den Separierungsprozessen in der dama-
ligen sowjetischen Besatzungszone und der Beobachtung der
Sowjetisierungsvorgänge im Osten einen immer breiteren Raum
zu geben.

Damit ist angedeutet, daß es in der ersten Phase der Lehrar-
beit der Akademie einmal darum ging, zeitgeschichtliche Phä-
nomene, unter denen die Bundesrepublik Deutschland ent-
stand und die ihre Position innerhalb und außerhalb Deutsch-
lands bestimmen, zu reflektieren und zum Gegenstand politi-
scher Bildung zu machen. Dies geschah einmal durch das Stu-
dium der Folgen der Vertreibung für den sozialen und kultu-
rellen Charakter Westdeutschlands, zum anderen durch SBZ-
Studien und drittens durch die Beobachtung der Entwicklun-
gen, welcher die Völker und Räume ausgesetzt waren, aus den-
nen das deutsche Element zwangsweise entfernt worden war.
Alles dies konnte angesichts der Größenordnung des Instituts,

das erst in den sechziger Jahren einen Stand von zwanzig Angestellten, davon neun wissenschaftlichen Mitarbeitern erreichte, nur innerhalb von verabredeten Studiensegmenten erfolgen.

Das breit angelegte Programm brachte es mit sich, daß – und zwar in steigendem Maße – die Relation zwischen den Anforderungen der Lehrarbeit und dem Fachangebot der Akademie unausgeglichen war. Deshalb weisen die Arbeitsberichte in der ersten Entwicklungsphase der Lehrarbeit eine stattliche Liste von für die genannten Bereiche repräsentativen Gastdozenten auf, die in dem Maße vermindert wurde, in dem der wissenschaftliche Mitarbeiterstab wuchs. Die Teilnehmer der Lehrveranstaltungen waren außer Angehörigen deutscher Studien- und Berufsgruppen ausländische Studenten, die im Rahmen des akademischen Austausch Studienzeiten in der Bundesrepublik Deutschland verbrachten.

Die Entwicklung der ersten Jahre bewies die Richtigkeit der Entscheidung, es nicht beim Lehrgangstatus bewenden zu lassen, sondern Forschungsschwerpunkte innerhalb des Instituts oder unter seiner Federführung aufzubauen und ihre Arbeitsergebnisse auch in Tagungen und Lehrgängen vorzugeben. Es mußte deshalb viel stärker der Seminarcharakter und eine dem Angebot entsprechende Thematik und Teilnehmerauswahl in den Lehrveranstaltungen angestrebt werden. In dieser Kombination von politischer Bildungs- und wissenschaftlicher Tätigkeit in der Erarbeitung und Vermittlung gesamtdeutscher Ostfragen wirkte die Akademie auf solche Vorstellungen im politischen Bildungswesen der fünfziger Jahre ein, die in der abgesicherten Meinungsbildung durch eine wissenschaftlich aufbereitete Übermittlung zeitgeschichtlich-gegenwärtiger Prozesse eine politische und pädagogische Chance sahen.

Unabhängig von ihrer Anwendung in den Lehrgängen muß erwähnt werden, daß die im Forschungsbereich der Akademie vorgelegten bzw. publizierten Ergebnisse zu Fragen der deutsch-ostmitteleuropäischen Zeitgeschichte ihren Anteil an der Begründung des derzeitigen Wissensstandes haben. Hier sei u. a. an das wissenschaftliche Werk von Dr. Hanns von Krannhals erinnert, der bis zu seinem Tode (1970) den Bereich Zeitgeschichte an der Ost-Akademie versah und der – abgesehen von seinen Veröffentlichungen – eine umfangreiche Materialsammlung für die Erforschung deutsch-polnischer Zeitgeschichtsfragen ab 1939 verfügbar machte. Dabei wurde davon ausgegangen, daß gerade die Kriegs-, Besatzungs- und Nachkriegszeit mit ihren die Beziehung zwischen den Völkern belastenden Vorgängen eine besonders kühle, von außerwissenschaftlichen Motiven freie Aufarbeitung erforderte.

Mit diesem Rückblick ist bereits die Frage nach der Kontinuität in der Tätigkeit des Instituts aufgeworfen. Seine Gründung wie die vieler anderer Einrichtungen erfolgte seinerzeit unter den Bedingungen des Provisoriums, als welches sich die Bundesrepublik Deutschland verstand. Mit der Förderung von nichtstaatlichen Initiativen, die zur Überwindung der politischen und sozio-kulturellen Krisensituation beitragen konnten, honorierten die zuständigen Ressorts deren Anteil an ihren Aufgaben. Dabei handelte es sich um eine Arbeitsverteilung zwischen der Administration und der Erfüllung wissenschaftlicher, pädagogischer und publizistischer Aufträge, die sowohl der staatlichen als auch der gesellschaftlichen Stabilisierung dienlich sein konnten. Nicht alle der seinerzeitigen Gründungen konnten überdauern – vornehmlich nicht solche, die aus der Unsicherheit der Nachkriegszeit entstanden, als Ersatz für vorübergehende Funktionsverluste bei den klassischen Bildungseinrichtungen gedacht waren, sich somit ihrem Wesen nach befristeten Aufgaben zuwandten und sich mit deren Aufarbeitung selber zeitlich begrenzten.

Ohne die Aneignung von fachlich abgesichertem Wissen läßt sich auch politische Bildung nicht bewerkstelligen. So sehr die Kenntnis verschiedenartiger Positionen im Meinungsstreit zu den Voraussetzungen, die Duldung von Gegensätzen zum Wesen des Politischen gehören, so wenig ist es mit der Bekundung von Meinungen und Standpunkten getan, wenn

diese nicht durch interessen- und berufsbezogene Kenntnis von Fakten und Zusammenhängen begründet wird. Da besonders die Entwicklungen in den Teilen Deutschlands und im europäischen Osten publizistisch und in der mündlichen Unterrichtung aus naheliegenden Gründen Information und Einstellung des Vermittlers vermischen, mußte die Akademie durch die Vermittlung soliden Spezialwissens zugleich auch korrigierend auf Fehlinformationen einwirken.

Stetigkeit in der Grundeinstellung

Bei allem Auswandern der Arbeitsschwerpunkte, bedingt durch den Ausfall oder auch Wechsel der Fachvertreter im Hause, aber auch durch politische und zeitgeschichtlich gesetzte Prioritäten, zeigt sich vom ersten internationalen Studentenseminar im September 1952 bis hin zu Thematik und Darstellungsweise der jetzigen Seminare und der vom Institut betreuten Tätigkeit des Studienkreises für Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa Stetigkeit in der Grundeinstellung zu Zweck, Fragestellung, Arbeitsweise und -methode des Instituts. Durchgehalten wurde der Rahmen der vorgesehenen Arbeiten und damit der Grundsatz einer deutsch-ostmitteleuropäischen Synopse. Ständig weiterentwickelt wurde die vergleichende Methode bei der Behandlung der aufgetragenen Fragen: allerdings wurde strikt die Vordergründigkeit gängiger Systemvergleiche vermieden. Dabei wurde der Forderung Eugen Lembers gefolgt, sich nicht an solchen Modellen der politischen Soziologie zu beteiligen, die "nur politisch organisierte Gesellschaften vorsehen, nur zwischen deren demokratischer und totalitärer Struktur unterscheiden", nicht aber die spezifischen historischen Hintergründe und soziologisch-psychologischen Befindlichkeiten von Völkern einbeziehen.

Das betrifft insbesondere auch die Behandlung der innerdeutschen Phänomene. So konnte der Methodenstreit, der sich in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre vornehmlich in der DDR-Forschung entzündete, die Akademie in ihrer Arbeitsweise kaum berühren, die sich sowohl in ihrer Lehrtätigkeit als auch in ihren Veröffentlichungen zu einer Darstellung der gegensätzlichen wie ebenso der zeitgenössisch-parallelen Entwicklung in den Teilen Deutschlands verpflichtet sah, ohne jedoch damit den Auftrag zur Erhaltung der Einheit des deutschen Volkes jemals in Frage zu stellen.

In diesem Zusammenhang muß der wissenschaftliche und bibliographische Beratungsdienst des Instituts vermerkt werden, der nicht nur Seminarteilnehmern für ihre Weiterarbeit durch Quellen- und Literaturbeschreibung behilflich ist, sondern auch Studenten und anderen Bearbeitern von Untersuchungen im Studienbereich der Akademie zur Verfügung steht.

Die Einsicht, daß die Kenntnis des dem politischen entsprechenden Sprachsystems zur Interpretation aller Verlautbarungen notwendig sei, führte mit Untersuchungen zur politischen Terminologie zur Bildung eines neuen Schwerpunktes, der sich auch in der Lehrarbeit als förderlich erwies. Aus ihm heraus wurde der Planungsentwurf für ein Forschungsvorhaben "Probleme der Kommunikation zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik" entwickelt und im Jahre 1974 vorgelegt. Er sollte zur Prüfung der Möglichkeiten beitragen, den innerdeutschen Kommunikationspielraum zu erweitern.

Der aufgrund der behördlichen Sparmaßnahmen reduzierte Personalbestand des Instituts – zur Zeit sind drei wissenschaftliche Stellen vakant – erforderte eine Beschränkung der Forschungsvorhaben. Sie beeinflusst den derzeitigen Stand der Institutsarbeit und die weitere Planung: in der Lehrgangs- und Seminararbeit konnte, nach einigen Schwankungen, der bisherige Jahresstand trotz des verringerten Lehrpersonals unter der Studienleitung von Dr. Robert Müller-Sternberg gewahrt werden. (siehe Fortsetzung Seite 7)

„Es gibt nur einen Weg, um mit einer Macht wie Rußland umzugehen, und das ist der Weg der Furchtlosigkeit.“

Karl Marx

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Winterfreuden – Winterleid! Allüberall erlebten wir in diesen Tagen einen herrlichen Winter heimatlicher Prägung“, wie Hfd. Margarete Jung in ihren „Jugenderinnerungen“ beschreibt. „Ein weißer Schneeschleier legte sich über die Natur und vermittelte uns in der Besinnungszeit auf das Osterfest einen Liebreiz besonderer Art. Auch wenn nicht für alle das ideale Wetter war, kann man sich nichts Schöneres wünschen. Vieles, was tief im Herzen ruhte – Freuden der Schlittenfahrt, Erlebnisse am warmen Ofen und Freude auf den nahenden Frühling“, der sich mit dem Wettersturz ankündigte, wurde wachgerufen und schenkte uns neuen Lebensmut.

Wie blank das Kriegsbeil auch heute noch ist und sein kann, erleben wir beinahe täglich in aller Welt. Helfen wir mit, daß das Wort „Friede“ durch unsere menschliche Güte die Bereitschaft zur gegenseitigen Liebe weckt und wir hoffnungsvoll in die Zukunft schauen können.

Wie eng Freud und Leid einander verbunden sind, haben viele Hfd. bei der Beerdigung unserer Lucia Buske geb. Franz (Dyck) am 31.1. in Rotenburg/Wümme erlebt. Nach der Beisetzung gab es ein kleines Heimattreffen. Franz Schwintek, der als Ferienjunge aus Essen nach Dyck kam und dort auch seine Frau (Mariechen Wruk) heiratete, wußte von vielen heimatlichen Anekdoten zu berichten. Nach der Vertreibung gründete er in Bargeheide ein Baugeschäft, das Sohn Klaus-Werner übernahm. Das 2. eröffnete er in 2401 Echhorst, Altes Ende 28, wo er noch heute mit Frau und Sohn Dieter im Ruhestand lebt. Als Nichten der Verstorbenen waren die Geschwister Gruse, Anni Krause, Martha Gutzmann und Hedwig Konnertz mit Angehörigen dabei, dazu aus Dyck Frau Arndt und Tochter, die Fam. Deventhal, Sonnenburg, Alpers und Jürgen Hinck sowie Fam. Kluck (Lebehne). Unser Hfd. Johannes Kluck berichtet weiter über ein 1. Lebenszeichen von Hfd. Frieda Jahnke geb. Lange aus DDR 2201 Alt Negentin Nr. 34. Tochter Christa verh. Folesky wohnt DDR 22 Greifswald, Loitzer Landstr. 5. Dazu kam ein Urlaubsgruß von Hfd. Edmund Borck (242 Eutin-Neudorf, Plöner Str. 150 a) aus Bad Gastein.

„Bei uns ist der Winter mit großer Kälte und viel Schnee vorbei. Was jetzt noch kommen sollte, kann nicht mehr schlimm werden“, grüßt Fam. Albin Garske aus Bad Essen, während sich unser Ali zum Ski-Urlaub in die Schneeregionen abmeldete und Hfd. Hans Jung bei seiner Rückkehr von der Gesundheitsüberprüfung im Sanatorium überraschend „keinen Posteingang fürs Gespräch“ feststellen mußte.

Ihm dankt Hfd. Max Garske (Berlin) dafür, daß er seine Kritiker vom Schottland-Bericht los wurde und berichtet gleichzeitig zwei Geburtstagsmeldungen im HB: „Der im Dezember-HB erwähnte Franz Garske ist bereits am 5.12.1976 kurz vor seinem 95. Geburtstag in der DDR in Kirchberg/Sachs. verstorben, ebenso der im Februar-HB erwähnte Lehrer Albert Manthey schon am 7.9.77. Er war eine Zeit Lehrer und Amtsvorsteher in Lubsdorf, wurde in Königsgnade geboren und war der letzte von sieben Brüdern, die alle im 1. Weltkrieg Frontkämpfer waren.“ – Ihm Dank für die weiteren Beiträge mit dieser Post.

„Ich kam in den letzten Stunden, als alle die Heimat verlassen mußten, als Angehöriger des Hauptverbandsplatzes durch viele Orte unserer Heimat: Kolmar, Schönlange, Eichfief, Schloppe und weiter nach Labs, Misdroy“, grüßt Fam. Max/Else Donnig (Jagolitz) aus 2811 Helzendorf/Grafschaft Hoya mit der Todesmeldung von Ernst Hedtke, der „als Landmaschinen-Reisender und ständiger Besucher der Heimattreffen allgemein bekannt ist.“ – Aus seinen Erlebnisbericht 1945 freuen wir uns.

Begeistert begrüßt Hfd. K.B. (Bremen 'Een ull Jeschicht'), die sicher alle Kenner zum Schmunzeln bringen wird. Leider stirbt die pommerische plattdeutsche Sprache, die unser Eltern und Großeltern, aus Wally Sabinske ist noch eine der wenigen, die es versteht, die Feinheiten und den köstlichen Humor der plattdeutschen Sprache zum Ausdruck zu bringen und dabei sehr anschaulich das Leben in vergangener Zeit zu schildern. Ein früherer Beitrag 'Die Kartoffelernte' ist mir noch in Erinnerung. Hoffentlich überrascht sie uns gelegentlich mit weiteren Meisterwerken.“ – Das begrüßen auch wir.

Bei den Schneidemühler Eingängen muß ich Hfd. Dr. med. J. Stukowski besonders danken für die Statistik-Zahlen von 1676 – 1780 zu seinen „Biologischen Betrachtungen nach Schneidemühler Kirchenbüchern“ mit graphischer Darstellung der Geburten und Sterbefälle von 1745 – 1866. Regelrecht fest aber las ich mich beim „Erlebnisbericht eines Lanzers – Wir kämpften in Schneidemühl“ von Dr. F.C. Richard, 31 Celle, An der Leegde 6, der nur 22 Schreibmaschinenseiten umfaßt und komme darauf noch zurück.

Hfd. Franz Prellwitz (3161 Dollbergen) holte die vergessene Anschrift der Tochterfamilie Beatrix Mohwinkel nach, konnte aber nichts Erfreuliches berichten, nicht nur, daß er seit dem 1.4.77 „gegen meinen Willen“ Rentner wurde, auch daß er die Gattin am „1. Weihnachtsfeiertag ins Krankenhaus nach Peine bringen mußte“, die aber sicher wieder daheim ist, wo auch der Winter einkehrte. „Glückhafte Kindheitserinnerungen! Wie oft bin ich als Schuljunge über Weidmannsruh durch die verschneiten Wälder zu meiner Schwester Martha nach Dreisee zur Försterei gegangen.“ Viel Freude beim geplanten Heimatbesuch.

„Meine Mutter Emma Rauhut und ich haben viel Freude am HB“, grüßt aus 2308, Preetz, Breslauer Str. 1 – 3, Hfd. Irmgard Damp (Friedheimer Str. 1) – Den gleichen Auftrag erhielt ich auch heute am 26.2. bei der Vertreterversammlung der PLM auf Landesebene von Hfd. Erika Hantel geb. Neizel (Bismarck 22) in 241 Mölln, Berliner Str. 94, die ganz erstaunt war, als ich Sie im Gedankenaustausch auch fragte: „Liegen Ihre Personalangaben der Kartei vor?“ Ihre Antwort: „Aber wir beziehen doch den HB!“ ist typisch für viele unserer Leser und Leserinnen, die die Heimatkreisartei (Sie kann mit Namen und Anschrift allein nicht zufrieden sein) mit der HB-Bezieherkartei in Hannover gleichsetzen.

„Der HB ist eine Heimat, wenn es auch nur Gedanken sein können; denn wir werden wohl die Heimat für immer verloren haben. Man muß Gott danken, hier leben zu können und ist zufrieden, wenn auch Wehmut dabei ist. Die Alten sterben weg, und die jungen Menschen richten sich anders aus. Für mich bleibt der HB 'Heimat', solange ich lebe, grüßt nach dem Umzug Hfd. Elly Krakau (403 Ratingen 8, Adlerstr. 12).

Mit der Todesmeldung des Gatten Franz – „für ihn war es eine Erlösung“ – meldet Hfd. Gertrud Polzin geb. Achterberg (Eichen 21) die neue Anschrift: „Wir wohnen schon 4 Jahre in 2056 Glinde, Av. St. Sebastian 5c. Tochter Carin ist verheiratet und Christel noch bei mir. Ich arbeite auf dem Postscheckamt in Hamburg. Mein Mann und ich waren noch im August 77 in Schneidemühl. Es waren herrliche Tage. Wir haben dort sehr nette Familien kennengelernt. Ich bekomme noch heute viel Post von dort. Als wir die Heimat verließen, waren wir ja fast noch Kinder.“

„Wenn Einer nur immer Einem helfen wollte, wäre uns alle geholfen“, steht mit „Ein einfaches Rechenexempel“ auf einer Spendenkarte, mit der ich die folgende Post von drüben einleitete, natürlich ohne Namensnennung; denn das gefährdet Absender und Empfänger. „Silvester habe ich in meiner Küche verlebt u. die herrlichen Raketen von Westberlin gesehen. So schön war es in keinem Jahr, da merkt man nichts von Armut und Arbeits-

losen. Jeden Abend brannte auf einem Hochhaus ein Weihnachtsbaum, für mich immer eine große Freude. Dann hab ich mir nach einem stillen Gebet noch eine Tasse Kaffee gekocht, einen Pfannkuchen gegessen und dann rein ins Bett. Sie fragen, wies mir geht, ich kann nur sagen beschmissen. Noch 4 Jahre, und ich bin 90.

Der Weihnachtsmann war bei mir sehr reich; die Bauern haben sich überschlagen: vier Tauben, ein fettes Huhn, vom Schlachten die gute Topfwurst und die andere schön geräuchert; nur muß ich viel verschenken; denn alles steht auf dem Balkon. Auch Bekannte von Fr. Wanske („Löwe“) waren hier und haben viel gebracht. Sollten Sie wieder einmal einen Brief schreiben, dann bitte wieder mit dem Panorama-Kopf von Schneidemühl, oder ist es zu teuer? Vom letzten ist der Kopf nach Canada gegangen, wo eine Baltendeutsche wohnt, die sich in Schneidemühl so wohl gefühlt hat und immer davon schwärmt. — Wenn ich wochenlang kein Wort mit jemand sprechen konnte, dann summe ich die herrlichen Heinrich-Heine-Lieder, singen kann man dazu nicht sagen. — In Polen gibt es seit einem Jahr den Zucker ohne Marken; aber dafür keinen Zucker und kein Fleisch. Die geb. Schur (Wasserstr.) kaufte für unser Geld Fleisch. Wenn ich helfen konnte, gab ich ihr Geld. Bei meinem Bauern waren Polen zu Besuch. Die Kleidung oben ging; aber unten nur Fetzen, als Strumpfbänder Gummiringe von Weckgläsern. Da geht es uns doch sehr gut! Wir leben 'im Paradies!' —

Das kann doch nicht wahr sein! Da schrieb mich Fam. Siegfried Uhe (mir noch seiner Kieler Zeit bekannt) mit neuer Anschrift aus Berlin 39, Str. 642 Nr. 2, Tel. 030/8 05 92 06 an: „Meine Frau und ich — beide Schneidemühler von klein auf — möchten in diesem Jahr unseren Sommerurlaub in unserer Patenstadt Cuxhaven verleben.“ u. meine Rückfrage am 28.1.78 kommt mit Postvermerk „unb. verz.“ zurück!!! Also gibt es eine neue 3. nicht gemeldete Anschrift.

Danken muß ich erneut unserer Ruschendorfer Hfd. Antonia Jansing geb. Heymann, die inzwischen auch Postverbindung mit meiner Schwester in Berlin aufgenommen hat. Hfd. Eva Berger (Bad Kreuznach). „Früher hatte ich hier einen lieben Bekannten aus der Heimat, Erwin Rettig, der leider verstorben ist. Auch Siddy Emmel besuchte mich oft, als der Bruder noch hier lebte; — Hfd. Margarete Fibranz (Braunschweig), deren Sorgen auch unsere sind, — nicht zuletzt aber Hfd. Paula Grosman geb. Dallüge (4 Düsseldorf 31 Wittlaer), Kalkstr. 231 für Foto

und den langen Brief vom persönlichen Erleben der Familie.“ Da ich Schneidemühl, abgebaut durch die Brüning'schen Notverordnungen 1931 verließ, fand ich in der Berliner Fürsorgeerziehung neue Beschäftigung. Im Oktober 34 berief mich die Schneidemühler Regierung wieder in den Schuldienst u. übertrug mir die Stelle der techn. Lehrerin an der ev. Volksschule in Fraustadt, die vor mir Hildegard Streich (Dt. Krone) u. davor Annemarie Kornführer (Schneidemühl) innehatte. Im Sommer 1936 wurde ich dann durch meine Heirat auch Fraustädter Bürgerin. — Ich habe natürlich u. leider nur noch wenige Verbindungen mit Schneidemühlern.

Sehr gut im Gedächtnis (1915 — 1918 III Gem. Schule) blieben mir aus dieser Zeit (leider habe ich kein Foto) Käthe Schmidt, Elfriede Fenske, die Zwillingsschwester Lotte u. Hildegard Hoffmann vom Schornsteinfegermeister, Irmgard Schewe?, Erika Birkholz?, Paula Marquardt, Erika Schaefer (meine Freundin, Banknachbarin u. „Leistungskonkurrenz“ — wir wurden damals noch „eins rauf oder runter“ gesetzt), Lotte Zahn u. Elisabeth Schwandtke.“

Zum Schluß gebe ich zu einer Anregung unserer Hfd. xy das Wort: „Wer von unsern Hfd. schreibt gern Briefe? ?? Der könnte einen Briefpartner von „Drüben“ übernehmen. Aber die Menschen im goldenen Westen sind in dieser Hinsicht viel zu träge geworden.“

Frohe Ostern u. ein gesundes Wiedersehen 1978.

Eure Albert Strey u. Hans Jung.

„SEHEN UND WIEDERSEHEN“

Auch für 1978 haben wir wieder unter dem Motto ein umfangreiches Reiseprogramm ausgearbeitet und die besten Hotels für Sie gebucht. Folgende Städte werden von uns angefahren:

Stettin / Kolberg / Danzig / Elbing / Deutsch Krone / Allestein / Lötzen / Warschau / Breslau / Bad Warmbrunn / Krumhübel / Glatz / Waldenburg / Oppeln / Gleiwitz.

Fordern Sie bitte unverbindlich unseren Reiseprospekt „78“ an.

Wir beraten Sie gerne, Ihr Verkehrsbetrieb Imken, 2901 Wiefelstede, Postfach 1140, Tel. 04402/6181.

Gruppen-Reisen

8 Tage nach POMMERN

Stettin, Stargard, Greifenhagen, Cammin, Naugard, Kolberg, Köslin, Dramburg, Bad Polzin, Neustettin, Deutsch-Krone, Schneidemühl, Schönlanke, Flatow, Schlochau, Rummelsburg, Bütow, Schlawe, Stolp, Lauenburg, Arnswalde

WEST- und OSTPREUSSEN

Danzig, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Deutsch-Eylau, Bromberg

Frauenburg, Braunsberg, Osterode, Allenstein, Neidenburg, Ortelsburg, Bartenstein, Rastenburg, Lötzen, Sensburg, Johannisburg, Lyck

Pila — Schneidemühl

Reise Nr. 02-14 13. 5.—20. 5.1978 DM 440,—
Reise Nr. 04-14 15. 7.—22. 7.1978 DM 460,—
Reise Nr. 05-14 29. 7.— 5. 8.1978 DM 460,—

Walcz — Deutsch Krone

Reise Nr. 02-13 13. 5.—20. 5.1978 DM 440,—
Reise Nr. 03-13 20. 5.—27. 5.1978 DM 440,—
Reise Nr. 04-13 15. 7.—22. 7.1978 DM 460,—
Reise Nr. 05-13 29. 7.— 5. 8.1978 DM 460,—
Reise Nr. 06-13 5. 8.—12. 8.1978 DM 470,—

Wir fahren mit modernen Liegeschlafsesselbussen mit WC und Kühlschrank.

Auch für Einzelreisende mit Pkw, Bahn oder Camping

Abfahrt für alle Fahrten: Köln, Bochum, Gütersloh, Hannover, Neumünster, Lübeck, Hamburg, Hannover, Helmstedt, Frankfurt, Kassel, Hannover

Prospekte — Auskünfte — Beratung — Visabearbeitung — Buchung nur bei:

GREIF-REISEN



A. Manthey GmbH

5810 WITTEN

POSTF. 1903 · TEL. 02302 / 41234

Einladung Hotel Haus Deutsch Krone

4515 Bad Essen, Ludwigsweg, Ruf 05472/861

Für das „Heimathaus Deutsch-Krone“ in Bad Essen werden wir ab sofort bis zum 30.4.1978 einen Sonderpreis von DM 25,- pro Tag für ein Normalappartement berechnen. Der Preis wird für alle Etagen und Himmelsrichtungen gleich sein. Ausgenommen sind lediglich die Osterfeiertage in der Zeit vom 23. bis 27. März 1978, an denen wir den späteren Preis von DM 34,- bis DM 48,- berechnen. Zu diesem Preis kommen lediglich die Kosten für die Endreinigung und den Stromverbrauch hinzu, und bei weniger als drei Übernachtungen noch eine Wäschereinigungsgebühr von DM 5,- pro Bett.

Wir weisen darauf hin, daß die Bauarbeiten in der Appartementanlage Heimathaus Deutsch-Krone abgeschlossen sind, das eigene Hallenbad (30° Wassertemperatur) benutzt werden kann und der Restaurantbetrieb bereits voll läuft.

Die junge Mannschaft, die wir für den Service im Haus und im Restaurant eingesetzt haben und noch einsetzen werden, wird sich die größte Mühe geben, die Wünsche der Gäste zu voller Zufriedenheit zu erfüllen.

Unser Haus liegt direkt im Wald (Wiehengebirge) und neben dem Kurpark mit Kurmittelhaus, Sole-Freibad und Sole-Hallenbad. Jedes Appartement ist mit einer kompletten Küchenausstattung und einem modernen Duschbad versehen und bietet Platz für 2 bis 3 Personen.

Erinnerungen an heimatliche Wintertage

Dieses herrliche Februarwetter mit viel Schnee, Eis, Rauhreif, Sonne und all den Schlitten- und Skifahrenden erinnert mich ganz besonders an die Deutsch-Kroner Winterfreuden meiner Kinder- und Jugendjahre. Das waren noch Zeiten, in denen wir wochenlang, manchmal fast bis Ostern, jeden Tag einige Stunden draußen verbringen konnten in der kalten, reinen Winterluft mit unserem Familienrodelschlitten, mit unseren Eisenschlittschuhen, die mit einem Vierkanntschlüssel an die hohen Schuhe angeschraubt wurden. Wir hatten in den geldknappen Zeiten damals nicht diese wunderschönen Wintersportsachen, die uns heute in so unzähligen Arten, Farben, Materialien angeboten werden. Wir bekamen alle 3 Jahre zu Weihnachten ein Paar einfache, ungefüttete, hohe Lederschnürschuhe, die im 1. Jahr mit dicken, von der Großmutter gestrickten Socken zum Größenausgleich, im 3. Jahr paßten die Schuhe dann endlich. Trotzdem zogen wir vergnügt in unseren einfachen Sachen, Trainingshosen, alten Jacken oder Mäntel los, sobald das Eis freigegeben war.

Welch eine Fläche fanden wir dort am Stadtsee vor, so groß, so weit, einer sah kaum den anderen. Wenn das Eis schneefrei war, ging's los mit Schulkameraden, Freundinnen im Langlauf bis nach Sonnenheim. Wir trafen uns meistens Gegend Molkelei, Viehmarkt, dann liefen wir, liefen, liefen nebeneinander, in langer Kette festhaltend, über das glatte, in der Kälte zu langen Rissen krachenden Eis, das so durchsichtig war, daß wir an flacheren Stellen den Grund sehen konnten. Rechts ließen wir das Ruderhaus, die Militärbadeanstalt hinter uns, links lag das weite Rund des Sees vor der Stadt, die geliebte Seepromenade, der ev. Friedhof, der Wasserturm, die städt. Badeanstalt. Immer weiter ging's mitten auf dem schmaler werdenden See an der Badestelle Moritzhof vorbei bis zur Klotzowbrücke. Ob das Eis, das immer unter der Brücke viel dünner war, auch schon halten würde? Mutige sausten zwischen den Brückenpfeilern hindurch; mir war das zu gefährlich, ich umging durch das Schilf über die Seepromenade diese Gefahr. Dann waren wir mitten im Buchwald, rechts der Wanderweg zur Alten Eiche, links das geliebte Ausflugsziel, das Buchwaldrestaurant mit Freibadeplatz.

Es war eine gute sportliche Leistung, Sonnenheim, die Kienbucht, die geheimnisvolle Liebesinsel zu erreichen, um dann nach kurzem Verschnaufen heimzukehren, die Lungen voll sauerstoffreicher Winterluft, die Wangen gerötet, die Beinmuskeln schmerzhaft fühlend. Das gab einen Hunger und einen Schlaf!

Der Schloßsee hatte es mir weniger angetan. Man hatte uns zuviel Sagen und Schauergeschichten erzählt von einem versunkenem Schloß, gefährlichen warmen Quellen, an denen man plötzlich mitten auf dem Eis versinken konnte. Trotzdem traf ich mich mit meiner Klassenkameradin Edith, um von der Ludwigbrücke aus um die Halbinsel mit der Amtsstraße hinüber zur Aufbauschule per Schlittschuh zu laufen. Der Anblick dieses großen, schönen Backsteinbaues von der Seeseite her begeisterte uns besonders.

Eine Fortbewegungsmethode auf dem spiegelglatten Eis fand ich damals hervorragend. Auf dem Schlitten sitzend, rechts und links einen kurzen Stock mit Nagelspitze auf das Eis drückend und abstoßend, bekamen die Kinder eine erstaunliche Geschwindigkeit und sausten nur so dahin.

Sehr beeindruckend haben mich als Kind die Frauen, die auch bei beißender Kälte mit ihrer Wäsche zum See kamen, auf dem kleinen Steg knieten und vornüberbeugend in dem eiskalten Wasser, ein Loch war ins Eis gehackt, ihre Sachen spülten. Welch ein Kraft- und Zeitaufwand, welch eine gesundheitliche Strapaze! Wie gut haben wir es heute, 50 Jahre später!

Schön war es auch, wenn Schnee auf dem Eis lag. Dann wurde eine Bahn gefegt und mit Musikbegleitung unsere Holländerbogen gelaufen, Figuren geübt. Besonders beliebt war das Paarlaufen. So manches Herz kam zusätzlich in schnelleres Schlagen, wenn ER sie zum Eiswalzer und Eissprung auf forderte und mit starker Hand die Partnerin führte. An unseren Ali Gramse und seine Eislaufkünste kann ich mich noch sehr gut erinnern.

Auch das Rodeln war in Deutsch Krone Nationalsport. An jedem Hügel und Bergchen wimmelte es von Kindern, die oft selbstgebastelte schlittenähnliche Fahrzeuge hinter sich herzogen. Ich erinnere mich besonders gern an die Rodelfreuden auf dem freien Feld gleich hinter dem Wasserturm, das war ein Berg! In der Stadt selber gab's ja auch Rodelberge, z.B. die ziemlich steile Färberstraße, die vor der Königstraße hinab führte in Richtung Schloßsee oder die Bergstraße, die wir beim Gymnasium beginnend bis zum Mühlenfließ (Judenfließ) hinabrodeln. Aber dieses Glück dauerte nicht lange, Asche gab es damals in Mengen, und schnell schütteten die Anwohnenden unsere Bahnen zu, wir hatten damals noch wenig Verständnis für solche Maßnahmen.

Einmal machten wir einen besonderen Sonntagsausflug bei schönstem Schneewinterwetter. Ein Pferd zog mehrere hintereinander gebundene Rodelschlitten, die nur zu gern bei Unebenheiten umkippten, und so eine Besatzung, mal diese, mal jene, am Hinterherlaufen war, denn das Pferd lief unentwegt sein Tempo weiter. Gab das ein Gelächter, eine Fröhlichkeit!

Wunderschön war es, an sonnigen Sonntagen auf langen Spazierpfaden bei leichter Schneedecke die Deutsch Kroner über das Eis lustwandeln zu sehen. Meinem, mit Weisheit vollgestopftem Kopf tat solch eine Winterwanderung im Februar und März 1932 vor meinem Abitur besonders gut. Noch heute zehre ich von dieser in den Kinder- und Jugentagen an Leib und Seele so gestärkten Gesundheit. — Margarete Jung geb. Bosse

Berichtigung zum Schlopper Bericht 1945

„Es liegt mir fern, ein Volk zu beschuldigen, wo der Krieg tobte. Zur Zeit der Kämpfe war ich nicht in der Stadt. Ich kam mit meinen Kindern und meinem alten Vater im April 1945 nach Schloppe zurück. Die Stadt war ein Trümmerhaufen, zu zwei Drittel zerstört“, grüßt Hfd. Paula Luther, Drosselweg 7, 2107 Rosengarten 7, zum Februar-HB.

**Spendenaufwurf zum Aufbau eines Schneidemühler Heimat-
hauses in der Patenstadt Cuxhaven**

Der Auftrag beim Bundestreffen an den Vorstand des „Ver-
eins Schneidemühler Heimathaus e. V. Cuxhaven“, das auf der
Bank liegende Kapital wertbeständig anzulegen und ein „Schnei-
demühler Heimathaus“ zu schaffen, beschäftigt schon lange die
Verantwortlichen, hat aber viele Haken u. Ösen; denn 1. liegen
die Verhältnisse in Cuxhaven, wo App. en masse“ angeboten
werden, anders als in Bad Essen und im gesamten Landkreis
Osnabrück, zu dem auch Bad Rothenfelde zählt; 2. ist der HB
nicht mehr in der Lage Überschüsse abzuwerfen, die seinerzeit
unsere Dt. Kronen ermöglichten, als Erstempfänger den Grund-
stückskauf zu tätigen; 3. bestimmen die Satzungen des Vereins
eindeutig, daß keine Beiträge erhoben werden und der Ver-
ein allein auf Spenden angewiesen ist.

Weil wir vor fast 4 Jahren die erforderliche Kaufsumme von
190 000 DM nicht hatten und mit weiteren Umbaukosten rechen-
nen mußten, scheiterte der Kauf eines Grundstücks, das 100 %
unseren Wünschen entsprach, und heute fordern der Ausbau
der Heimatstuben, die sich zur Geschäftsstelle des Heimatkreis-
es ausbauen lassen, und die Drucklegung von Heimatbüchern,
Fotos, Karten für jeden weitere Mittel aus dem Kapital.

Deshalb entschloß sich der Vorstand in seiner Sitzung am
7. Januar, alle Hfd. zu einem Dauer-Spenden-Beitrag für
den „Verein“ mit Beitrittserklärung aufzufordern.

Diese Erklärung: „Hiermit bitte ich um Aufnahme in den
„Verein Schneidemühler Heimathaus“ und erkläre mich bereit
einen jährlichen Spendenbetrag von ---,- DM zu zahlen mit
Vor- u. Zunamen, Beruf, Geburtsdaten, Heimatanschrift und
heutiger Postanschrift (möglichst Druckschrift). Bei Frauen
den Geburtsnamen nicht vergessen. — Dazu bitte angeben, ob
die Summe in einem Betrag oder in Teilbeträgen halb- oder
vierteljährlich eingezahlt wird.

Widerruflich und damit Austritt aus dem Verein sind voraus
bis 31.12. des letzten Mitgliedjahres schriftlich zu erklären u.
erlöschen auch im Todesfall, wenn nicht die Angehörigen die
Verpflichtung übernehmen.

Einzahlungen bitte nur auf das zuständige Konto: Postscheck
Hamburg Nr. 3323 86-207 für Albert Strey Sonderkonto Hhs
in 2301 Schönkirchen. Jeder erhält die Zahlkarte nach Eingang
der Erklärung zugesandt und nach Eingang der Zahlung auch
eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zum Jahres-
steuerausgleich. — Euer Albert Strey i. Auftrage —

Aufruf zur gemeinsamen Schneidemühl-Fahrt

Auch 1978 wollen wir gemeinsam eine Busfahrt nach Schnei-
demühl unternehmen. Der Termin ist die Zeit vom 13. —
20. Mai, Preis mit Unterkunft und Halb-Pension = 450,- DM
ohne Visum. Wir übernachten dabei in Schneidemühl.

Meldungen an Georg Draheim, Nedderdorferweg 22, 2 Ham-
burg 74, Tel. 040/65 17 117 oder an A. Manthey, Postfach
1903, 581 Witten, Tel. 02302/21 234. — Euer Georg Draheim—

Briefblocks mit Schneidemühl-Stich wieder lieferbar

500 Briefblocks mit dem Stich von Hfd. Hofhansl als Kopf,
die uns beim Bundestreffen in Cux aus den Händen gerissen
wurden, sind bei der Heimatkreisstelle in Schönkirchen ver-
sandbereit, desgleichen Postkarten und Klappkarten (Briefform)
mit dem gleichen Motiv und selbstverständlich die Original-
drucke zum Einrahmen. Auch die „Schneidemühler Heimat-
stuben“ in Cux-Altenbruch (219 Cuxhaven 12, Altersweg 18)
sind ausgabebereit. Das von der Künstlerin handkolorierte
Original ist bei ihr selbst (Bissinger Str. 22, 7120 Bietigheim-
Bissingen) am schnellsten zu erwerben. Die Blocks kosten nach
dem Neudruck 4,-, Postkarten 0,75, Klappkarten 1,-, Drucke
im Originalformat 15,- DM zuzüglich Porto.

„Vielleicht gibt es ein Wiedersehen? ? “

„Ich bin so froh! Ein Stück Heimat kam mir ins Haus geflat-
tert“, schließt ein Brief von drüben, den uns Hfd. Kurt Boeck,
Graubündener Str. 63, 28 Bremen 44, aus Jastrow von der ge-
suchten Schneidemühler Bekannten zur Verfügung stellte, die
durch den HB „drüben“ gefunden wurde.

„Meine Lieben aus der unvergeßlichen Heimat!.... nicht wie-
der geheiratet, gelebt für Mutter und Tochter. Ihr müßt wissen,
daß wir nicht flüchten. Ich mußte doch das Geschäft Tachilzik
& Bohl in Schneidemühl leiten; denn beide Chefs waren beim
Volkssturm. Schneidemühl war doch Festung, hat sich nicht er-
geben. Nach 3 Wochen Beschuß erlebten wir den Einmarsch
der Roten Armee. ‘Schrecklich!’ Weiter darüber zu berichten,
würde mein krankes Herz belasten.... In 10 Minuten wurden wir
zum Bettler. Im September 45 wurden wir dann von Sowjet-
soldaten und Polen ausgewiesen. Koffer mit Wertpapieren, Do-
kumenten, Schmuck — alles weg.“

Jan Cux informiert

In diesem Jahr wird Cuxhavens Seefischmarkt 70 Jahre alt,
berichten die „Cuxhavener Nachrichten“ und bezeichnen es
als vorweggenommenes Geburtsgeschenk, daß dieser nach wie
vor Nummer eins in der Bundesrepublik ist. Cuxhavens Anteil
am Gesamtumschlag der vier Fischereihäfen der Bundesrepublik
(Bremerhaven, Hamburg, Kiel) stieg von 48,2 auf 50,1 %. 1977
wurden fast 123 000 Tonnen Fische im Werte von rund 209
Millionen Mark angelandet.

Mit einem Auftragsvolumen von 230 Millionen Mark und vor-
gesehener Jahresproduktion von 36 Millionen Hähnchen baut
die Firmengruppe Lohmann & Co in Cuxhaven drei komplette
Geflügelmast-Projekte in der Republik Irak.

Zu einem neuen „flächendeckenden“ Kreisverband Cuxhaven
schlossen sich am 18.2. die drei ehemaligen CDU-Kreisverbände
Cuxhaven, Land Hadeln und Wesermünde im Rahmen ihres
„Zusammenschlußparteitage“ in Donners „Seepavilion“ zu-
sammen. Vorsitzender wurde MdB Dr. Wolfgang von Geldern
mit 140 Ja-Stimmen der 145 abgegebenen und Stellverteter
Gerd Meyer (Lüdingworth), Hans Schäfer (Hagen) und Dietmar
Weritz (Otterndorf).

Das das größte Nordseeheilbad in der diesjährigen Kursaison
seinem Namen alle Ehre machen wird, beweist der randvolle
Veranstaltungskalender, der am 22.2. in einer Pressekonferenz
im Haus der Kurverwaltung vorgestellt wurde. Über 50 Veran-
staltungen bietet Cuxhaven seinen Gästen an.

Die Kasematten sind Bestandteil des preisgekrönten Entwurf
einer Veranstaltungshalle „Kugelbake“. Vier Entwürfe wurden
vom elfköpfigen Preisrichtergremium ausgewählt. Nun müssen
die Stadtväter im Rat der Stadt den Bau, der etwa 20 Millionen
kosten wird, beschließen, und das soll noch in diesem Jahr er-
folgen. Das preisgekrönte und elf weitere Modelle sind im Haus
der Kurverwaltung in Duhnen ausgestellt. Die Veranstaltung-
halle mit einem Platzangebot für rund 1000 Besucher wird auf
dem Gelände der „Traumvilla“ ehemaliger Jugendlager stehen.

Für Altenbruchs Strandbad wurden, ermöglicht durch die
Frosttage, fast 2000 Kubikmeter Sand angefahren, was Besu-
cher im kommenden Saisonbetrieb sicher erfreuen wird.

* „ALB - HOTEL - GARNI *
* Pension Prellwitz - 8722 St. Blasien *
* Erleben Sie einen unvergesslichen Urlaub bei Heimat- *
* freunden im Hochschwarzwald. *
* Zimmer z.T. m. Dusche u. WC — Sauna im Haus *
* Noch einige Termine frei! Tel. 07672 2522“ *
* *

Beziehungsforschung zwischen den Deutschen und ihren östlichen Nachbarn

Daneben hat der von der Ost-Akademie organisatorisch und wissenschaftlich betreute Studienkreis für Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa in den nunmehr über acht Jahren seines Bestehens sich zu einem Instrument der Beziehungsforschung zwischen dem deutschen Volk und seinen Nachbarn im Osten entwickelt, dem auf diesem wissenschaftlichen Gebiet zunehmende Bedeutung beizumessen ist. Er geht von der Annahme der Wechselseitigkeit der historischen Kulturbeziehungen aus. Mit seiner Gründung im Jahre 1969 wurde der Anregung des fördernden Bundesministeriums gefolgt, sich der wissenschaftlichen Erkundung der Kulturrelation zwischen den Deutschen und ihren östlichen Nachbarn im Laufe der Jahrhunderte anzunehmen, weil dieser eine große Bedeutung für ein harmonisches Verhältnis in der Zukunft zukommt. Diesem Auftrag und dem Satzungsgebot, mit verwandten Institutionen zusammenzuarbeiten, entsprach es, daß die Ost-Akademie ihre auf diesem Gebiet liegenden Vorarbeiten, Möglichkeiten und Einrichtungen der wissenschaftlichen Sektion des Ost-deutschen Kulturrats – als einer "Stiftung für kulturelle Zusammenarbeit" – zur Verfügung stellte. Mit der Tätigkeit des Studienkreises wurde eine Lücke in der Beziehungsforschung der Bundesrepublik Deutschland geschlossen, die um so fühlbarer war, als sich in der DDR bereits eine historische Schule gebildet hatte, die sich der Erforschung von Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa widmete. Im Berichtsjahr 1977 trat der Studienkreis mit dem Projekt "Quellen historischer Kulturbeziehungsforschung" in die zweite Phase seiner Tätigkeit, die sich bisher bereits durch vier Bände der "Studien zur Geschichte der Kulturbeziehungen in Mittel- und Osteuropa" unter der Redaktion von Dr. Heinz Ischreyt ausgewiesen hat, dessen Initiative und Kompetenz der Studienkreis seine bisherige Wirkung verdankt.

Der Studienkreis ist interdisziplinär zusammengesetzt, wobei der historische Aspekt in allen vertretenen Fachbereichen vorausgesetzt wird. Er veranstaltet seine alljährlichen Konferenzen jeweils in Zusammenarbeit mit einem entsprechenden Universitätsinstitut.

Spätestens an dieser Stelle wird es deutlich, daß ein Institut, dem Studium und Vermittlung bestimmter Gegenwartsfragen aufgetragen sind, diese Aufgabe nur unter Wahrung des historischen Aspekts nachkommen kann. Ohne diesen befände sich auch seine Bildungsarbeit auf abwegigem Gelände. Unterrichtung über Gegenwartsfragen wird als Vermittlung aktueller Geschichte verstanden, weil ohne das Verständnis historischer Zusammenhänge die "Relevanz" von Entwicklungen und Erscheinungen der eigenen Zeit nicht zu vermitteln ist.

Diese historische Basis der Arbeit in der Ost-Akademie findet auch ihren institutionellen Ausdruck in der von den Satzungen beider Einrichtungen geforderten engen Zusammenarbeit zwischen Ost-Akademie und Nordostdeutschem Kulturwerk e.V. Beide Einrichtungen waren bis 1965 unter einem gemeinsamen Rechtsträger zusammengefaßt; auch weiterhin besteht eine arbeitsteilige Integration der Mitarbeiter, die in demselben "Gehäuse" und mit dem gemeinsam verfügbaren Apparat tätig sind.

Arbeit und Orientierung der Akademie spiegeln sich seit 1956 zunächst in ihrer Monatsschrift "Ostbrief", ab 1963 in ihrer Vierteljahresschrift "Deutsche Studien" wider. Sie pflegen eine Form der sachlichen Darstellung, die zwar im Hinblick auf die aktuelle Thematik nicht durchaus auf wertende Kommentierung verzichtet, dabei aber ein Gegengewicht gegen einseitig ideologischer Orientierung darstellt. Die vorerwähnten Tätigkeitsfelder des Instituts miteinander verbindend, kommen die "Deutschen Studien" den Ansprüchen der Leser einerseits auf eine im weitesten Sinne des Begriffs kulturpolitische Unterrichtung und Anregung nach, wie sie andererseits eine wissenschaftliche Berichterstattung innerhalb der Arbeitsbereiche der Akademie bieten. Die "Deut-

schen Studien" haben in den Jahren ihres Bestehens die Vielfalt und damit zugleich das Unvereinbare der heutigen deutschen Lebensformen vorgestellt als ein Organ, das sich vornehmlich innerdeutschen und Ostfragen widmet. Sie liegen nicht nur in deutschen, sondern auch in ausländischen wissenschaftlichen Bibliotheken aus. Zitierungen, Zuschriften und Rezensionen lassen den Grad ihrer Benutzung beim Studium der behandelten Probleme erkennen.

Von dem Angebot einer sachkundigen Unterrichtung, vorwiegend in Wochenkursen, wurde nachhaltig Gebrauch gemacht, so daß seitdem im Schnitt über ein Drittel der Lehrveranstaltungen den Offizieren, dem Offiziersnachwuchs und Unteroffizieren der Bundeswehr zur Verfügung stand. Die gebotene Belehrung über Deutschland- und Ostfragen wurde deshalb begrüßt, weil hier die Voraussetzungen abgesicherter Information gegeben waren. Dafür war es hilfreich, daß im innerdeutschen Referat die Studien über die "Nationale Volksarmee", ihre Erziehungs- und Ausbildungsgrundsätze verstärkt und zum Gegenstand der Unterrichtung gemacht wurden.

Damit ist abschließend der Grundsatz in der Darbietung von Lehrstoffen zu skizzieren, den sich die Ost-Akademie zu eigen gemacht hat. Durch Gegenüberstellung von Erscheinungen und materiellen Befunden allein werden Maßstäbe des Vergleichs und der Wertung von "Systemen" nicht gewonnen. Die wertfrei ermittelten Materialien sollen jedoch zu einer Beurteilung – also Bewertung – von Entwicklungen und Sachverhalten führen. Es ist nicht zu erwarten und auch dem Bildungserfolg nicht förderlich, daß Lehrpersonen der innerdeutschen Problematik und damit der Auseinandersetzung zwischen den politischen und gesellschaftlichen Systemen wertindifferent gegenüberstehen. Unabhängig davon aber kann nur die sachliche Ermittlung nicht nur der Vorgänge, sondern auch der Werte und Normen im Machtbereich des marxistischen Sozialismus zur Urteilsbefähigung und damit zu einem Lehrerfolg führen.

Zwei Schneidemühler Neuerscheinungen im Buchmarkt

„Konjunkturritter und -knappen“ – „Die Torstraße“ – Gegensätzlerisches als die beiden Werke kann man sich eigentlich kaum vorstellen: Auf der einen Seite der Journalist Dr. Kurt-Heinz Niedrig; Förstersohn aus der „Kleinen Heide“, der mit Witz u. Energie, federgewandt „Produktion und Protektion, Bürokratismus und Korruption, Intrigen und finstere Pläne“ in seinem Roman unter die Lupe nimmt als „Ritter Schwingen“ für eine bessere Welt und für sich selbst streitet“, – kein Krimi, aber auch keine Kaffeeklektüre, auf jeden Fall lesenswert.

Auf der anderen Seite der Pädagogensohn und selbst Pädagoge mit künstlerischer Begabung und Interesse, der uns den Wandel einer Straße in einer alten Hansestadt in Sprüngen von 100 Jahren von 1276 bis 1876 u. dann mit kleineren Abständen von 50 u. 10 Jahren bis heute mit kurzem Hinweis auf der linken und dem Bild der Straße zu dieser Zeit auf der rechten Seite vor Augen führt. Anschaulicher kann Kultur u. Zeitgeschehen nicht dargeboten werden.

„Konjunkturritter und -knappen“ mit 384 Seiten (ISBN 3 921 698 006) erschien 1977 im Kurt-Heinz Niedrig Verlag, Schifflerweg 20, Postfach 181, 5427 Bad Ems, Preis: 21,60 DM.

„Die Torstraße“ mit 30 Seiten in Farbe (ISBN 3 761 105 215) erschien 1977 im Atlantis Verlag AG Zürich mit dem Untertitel „Häuser erzählen Geschichte“, Preis: 29,- DM. Ich kann beide Bücher unsern Hfd. nur empfehlen. – str.

*Von der Heimat gehen ist die schwerste Last,
die Götter und Menschen beugt,
und unstät zu schweifen ist allen verhaßt,
die die grüne Ebene gezeugt. –(Agnes Miegel)–*

25 Jahre Patenschaft Land Hadeln u. Krs. Labiau

Wenige Wochen später als die Schneidemühl in Cuxhaven feierte der Ostpreußenkreis Labiau in Otterndorf, dem Sitz des Landkreises Hadeln, auch das schon 25jährige Patenschaftsjubiläum, an dem in verbundener Nachbarschaft als Vertreter für Schneidemühl Hfd. Georg Draheim (Hamburg) Grüße und Glückwünsche überbrachte, wie unser Foto zeigt.



Das Land Hadeln und der Ostpreußenkreis Labiau, rund 40 km von Königsberg am Kurischen Haff gelegen, haben viele Gemeinsamkeiten: dazu fanden viele „Labioten“ hier nach der Flucht Aufnahme und Bleibe, was die fünf Jahre frühere Patenschaftsübernahme verständlich macht.

Im neuen Landkreis Cuxhaven sind nun beide Patenkreise vereint, und allen Cuxhaven-Besuchern, die von Hamburg auf der B 73 nach Norden fahren, werden schon zwischen Stade u. Otterndorf durch den beim Patenschaftstreffen neu seiner Bestimmung übergeben „Rastplatz Labiau“ an den von den Russen anektierten Ostpreußenkreis erinnert, sollten aber darüber hinaus sich die Zeit nehmen, einmal die Heimatstube Labiau im Torhaus in Otterndorf zu besuchen.

Gruppe Frankfurt feierte 25jähriges Bestehen

Bereits am 5.11. feierte die Frankfurter Gruppe Schneidemühl-Deutsch Krone ihr 25jähriges Bestehen im Haus „Dornbusch“ in Frankfurt, das mit den Heimatfahnen geschmückt war. Nach der Begrüßung – die Jubiläumsveranstaltung war gut besucht – erstattete Hfd. Erwin Sommerfeld als Vorsitzender einen ausführlichen Tätigkeitsbericht, den Frau Sommerfeld mit einem Rückblick auf die Geschichte der Stadt Schneidemühl seit deren Entstehen wertvoll ergänzte. Hfd. Dr. Ulrich Kriszeleit rundete den Vortrag ab, indem er interessante Details aus der Arbeit der Gruppe beisteuerte. Hfd. Otto Krüger (Neuss) übermittelte Grüße des Heimatkreises und dankte Hfd. Sommerfeld für seine Arbeit.

Auch Ldsm. Paul Stein als Vorsitzender der PL-Landesgruppe in Frankfurt richtete Grußworte an die Gruppe und berichtete nach einem Dank an den langjährigen Vorsitzenden über sein Bemühen, auf politischer Ebene die Belange der Heimatvertriebenen deutlich zu machen und sie zu verwirklichen.

Ein interessanter Farbfilm mit Bericht des Hfd. vom Heimatbesuch 1977 weckte viele Erinnerungen, aber auch manch Neues war zusehen. Diesem und anderen Berichten war zu entnehmen, daß die Besucher in ihrer alten Heimat von dort jetzt lebenden Bevölkerung durchweg verständnisvoll aufgenommen wurden.

Mit Rücksicht auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand bat Hfd. Sommerfeld, ihn bald von seinem Amt als Vorsitzender nach 25jähriger Tätigkeit zu entlasten. – Ein kleiner Kreis um die Hfd. „Josche Bayer und Paul Stein wollen in Kürze der Gruppe Vorschläge für die Neuwahl des Vorsitzenden unterbreiten.

Mit einem gemütlichen Beisammensein und vielem Erzählen von damals und heute klang die eindrucksvolle Jubiläumsfeierstunde aus. – E.T.–

Film- und Diasabend beim Grenzmarktreffen in Bielefeld!

Am 2.2. war trotz der schlechten Wetterlage der Saal der „Gaststätte Stockbrügger“ überfüllt. Im Mittelpunkt standen Film- und Diasaufnahmen über eine Schneidemühl-Fahrt 1976. Besonders begrüßt werden konnte diesmal Hfd. Alfred Lütke, Wiesmoor/Ostfriedland; eine Hfd. aus dem Kreis Kolmar; ein Spätaussiedler aus Ostpreußen (Okt. 1977) und erstmals Hfd. Bruno Pitzke, Bielefeld 11 (Sennestadt), fr. Schn., Gr. Kirchenstraße 19.

Nach den drei Strophen des Pommernliedes „Wenn in stiller Stunde“ mit Klavierbegleitung von Hfd. Lütke begann Hfd. Siegfried Grabow alle Teilnehmer in seinen Bann zu ziehen. Seine sehr ausführlich vorgetragene Erklärungen ließen die Stunden wie im Fluge verrinnen. Schönlanke, Dt. Krone, Schneidemühl, die herrlichen Seen von einst – Zasker-, Schloß- u. Schulensee –; selbst 30 Jahre sind kein Hinderungsgrund, um allein die Naturschönheiten des „ostdeutschen Raumes“ stets auf's neue in sein Herz zu schließen. Dem Hfd. Grabow sei besonders herzlich gedankt, zumal er sich spontan zu dieser Vorführung bereit erklärte. Die Teilnehmer sparten nicht an entsprechendem Beifall! Erst gegen Mitternacht endete das heimatlische Treffen. – W. H.

Münchener Faschingsfeier lockte Kiebitze

Nach Urteil aller Teilnehmer war die Faschingsfeier der Grenzmarkgruppe München am 28.1. im HDO ein wohlgeklungenes, in bester Harmonie und fröhlicher bis ausgelassener Stimmung verlaufenes Fest. Auch Angehörige anderer Vertriebenen-Gruppen (Karpatendeutsche, Egerländer, Neustädter), die am gleichen Abend im HDO feierten, sprachen uns ihre uneingeschränkte Bewunderung aus, nachdem sie uns mit kürzeren oder längeren „Stippvisiten“ bedachten und an unseren Darbietungen aller Art partizipierten.

Neben festlicher Dekoration, individuell närrischer Aufmachung wurde auch ein beachtliches Programm geboten: Kurze Eröffnungsansprache mit abschließendem Startschuß aus Colt vom Vorsitzenden, nähere lichtvolle Worte des Komiteleiters (stellver. Vors.), schräge Reden aus der „Bütt“, heulender Derwisch als Schlangenbeschwörer, gemeinsame Tanzfolge nach speziellen Zeichnungen, jeweils mit kurzer Laudatio und Ordensverleihung bedacht; zwischendurch Tanz nach Hauskapelle und Tonbändern, auch eine große Polonaise, fröhliche Faschingsgesänge – auch im Chorus – wiederholt „Ei-jei-jei-jei, die Goaß ischt weg“ – und schließlich eine Tombola, die sich quantitativ und qualitativ sehenlassen konnte. Einige Darbietungen aus der Bütt kamen nicht mehr zum Zuge, da die Stimmung schon zu weit fortgeschritten war. Dauer bis nach Mitternacht.

Lob, Dank und Anerkennung gebührt für Planung und Durchführung dem Leiter des Komitees und dessen Mitgliedern: Kassensführer, Hauskapelle, Toningenieur, Chemie-Ingenieur und allen freiwillig beteiligten Gruppenmitgliedern. Wieder einmal wurde unter Beweis gestellt, daß wir unsere internen Festlichkeiten mit eigenen Kräften und Mitteln zu gestalten und zu beselen in der Lage sind. Allen Teilnehmern wird dieser Faschingsabend in bester Erinnerung bleiben. – E.R.

Bilder der Heimat einst und jetzt



2 Schnapsschüsse von der Ritzebütteler Kirche mit Pastor Menard.



Prälat Dr. Hartz beim Katholikentag 1952 in Berlin (Hackert)

50 Jahre alt ist diese Reproduktion eines Fotos vom Deutschen Sängerbundfest 1928 in Wien, das uns Hfd. Joachim Baumgart zur Verfügung stellte und dazu schreibt: „Auf dem Bilde ist mein Vater Paul Baumgart(+), der damals 55 Jahre alt war, als Fahnenträger; neben ihm links Lehrer und Chorleiter des MGJV Jastrow, Franz Domke (+), Janke, Konrektor Strey (+); rechts von meinem Vater der ev. Lehrer Hinkelmann (derkath. Namensvetter verzog nach Preuß. Friedland und erwarb dort ein Waldrestaurant) und „Onkel“ Hans. Leider ist das Bild zwischen anderen Papieren zerrissen worden; ich habe es, so gut es ging, wieder zusammengefügt.“ – Sicher werden sich auch Teilnehmer aus anderen Orten darauf wiederfinden.



Zwei Fotos Pfingsten 1976 in Ruschendorf: Oben Futterküche u. Backhaus von Franz Reinbeck +; darunter das Stallgebäude „vom Nachbargrundstück gesehen“ (xy) „So, wie auf beiden Bildern sieht es fast auf jedem Gehöft aus. Bei uns ist der neue, massive rote Stall geblieben u. der Neubau an unserem Haus, den ich noch Anfang des Krieges ausführen ließ. Ein Ukrainer-Pole sagte immer wieder: „Wann kommt Ihr Deutsche wieder? Dann geht es uns besser!“ Auch sie wurden ja von den Russen vertrieben.“

Nachfeier beim Heimatabend am 3.2.

Auch der Februar-Heimatabend in München stand noch ganz im Zeichen des Faschings. Nach kurzer Rückschau wurde die Diskussion über Ausgestaltung der Heimatabende verschoben, da noch nicht alle ausgegebenen Wunschzettel zurückgegeben wurden, und dann nach Hinweis auf den nächsten Heimatabend am 3.3. mit Jahreshauptversammlung und Vorstandsneuwahl einige Darbietungen, die am 28.1. nicht mehr zum Zuge kamen, nachgeholt. So dominierte frohe Faschingsstimmung. Deshalb siedelte man schon 21,30 ins Bierstübchen über und blieb bis nahe Mitternacht beisammen. — E.R.

In Krefeld-Hüls gedachte man Prälat Hartz

Zum Gedenken des 25. Todestages des Prälaten und Vaters der Vertriebenen Dr. Franziskus Hartz versammelten sich die Angehörigen der Sippe Hartz mit den Vertriebenen der Freien Prälatur Schneidemühl zu einem Gedenkgottesdienst am 18. Februar um 10 Uhr in Krefeld-Hüls. Die Messe wurde von den beiden Geistlichen, die in Schneidemühl an seiner Seite standen, Bischof Heinrich-Maria Janssen (Hildesheim) und Prälat Snowadzki (Münster), zelebriert.

In seiner Predigt ging Ex. Janssen näher auf das Leben des Prälaten ein, dessen Eltern als einfache Menschen Kinder der niederrheinischen Landschaft waren. Der Vater arbeitete in Heimarbeit als Hausweber für die Krefelder Seidenindustrie, fünf Knaben und ein Mädchen überlebten von den acht Kindern der Familie, der Prälat war der jüngste.

Am 25.3.1931, am Feste Maria Verkündigung, so war es der Wunsch des großen Marienverehrsers, wurde er in der Kirche zur Heiligen Familie in einer sehr eindrucksvollen Feier mit großer Beteiligung inthronisiert und hat sich in den dunklen Tagen der Naziherrschaft als guter Hirt und Vater seiner Priester bewährt.

Beim bitteren Ende 1945 wollte der Prälat absolut in Schneidemühl verbleiben. Keiner übersah die Lage. Prälat Dr. Hartz gab am 26.1. noch einige Anweisungen, auch für die Rettung der Ordensschwester, und mußte dann zu Fuß die Stadt verlassen. In Richtung Lebehnke ging es, zunächst noch mit einigen wenigen seiner Umgebung; später verlor er sie alle und war ganz allein.

Aus eigenem Erleben berichtete der Bischof über die letzte Unterhaltung mit dem Sterbenden am 14./15. Februar, der am 7.2.1953 operiert worden war, und bezeichnete diese als seine schlimmste und unvergeßlich. Wir zitierten nur: „Ihr habt keine Hoffnung mehr. Ich habe noch Hoffnung, 'Sperare contra spem', sagt Paulus. Hoffen wider alle alle Hoffnung.“ Diese unvergeßlichen herrlichen Worte unseres sterbenden Oberhirten haben wir alle als ein heiliges Vermächtnis empfunden. Ich habe sie sofort aufgeschrieben, damit ich sie nicht vergesse.

Nach der Messe gingen die Teilnehmer, rund 200 an der Zahl, zum Grabe des Prälaten am Marien-Altar, um ein stilles Gebet für den Verstorbenen zu sprechen. Anschließend versammelten sich die Schneidemühler und Grenzmarker in einem Lokal gegenüber der Kirche zur Heimatbegegnung. Sie kamen von Münster, Bielefeld, Düsseldorf, Neuss, Köln und sogar aus Süddeutschland. Leider hatte die Grippewelle auch viele am Kommen gehindert. Ex. Janssen und Prälat Snowadzki begrüßten alle beim persönlichen Gespräch und Erinnerungsaustausch bis zum Abschied. — Otto Krüger

Planungen der Grenzmarkgruppe Kiel 1978

Zwanzig Hfd., Kern der Grenzmarkgruppe Kiel, konnte Hfd. Süßenbach als Vorsitzender am 8.2. in der „Wiener-Wald“ — Gaststätte zur üblichen Vorplanung für das Jahr begrüßen und gab dabei einen Rückblick auf die Veranstaltungen 1977. Im

Mai ist die Jahreshauptversammlung wieder wie vor zwei Jahren in der Gaststätte „Pudelhütte“ vorgesehen; das traditionelle „Kleine Grenzmarkertreffen“ im Sommer richtet die Gruppe Lübeck aus, nachdem der Termin mit den drei Gruppen (Hamburg, Kiel, Lübeck) abgesprochen ist. Ob die Kieler mit Bus oder Bahn anreisen, muß erst der Ort entscheiden. Als 3. Veranstaltung ist im Herbst wieder ein Heimatabend mit Abendessen und dann die traditionelle Vorweihnachtsfeier zum Jahreschluß vorgesehen, die 1977 im alten Stammlokal Wünsche in der Bedienung offen ließ. Die Termine werden rechtzeitig im HB bekannt gegeben. Hfd. Süßenbach wies weiter auf die Termine der PLM in Kiel und insbesondere auf das Deutschlandtreffen am 18./19. Juni in Dortmund hin. Man blieb dann noch gemütlich zusammen. — K.S. —

Lübeck ruft zur Jahreshauptversammlung am 29.3.

Die Heimatgruppe Schneidemühl-Netzkekreis in Lübeck führt am 29.3. 16 Uhr wieder „Zur Wartburg“ ihre Jahreshauptversammlung mit Lichtbildervortrag durch u. wird den Termin für das traditionelle „Kleine Grenzmarkertreffen“ (Juni/Juli) festlegen.

Wieder Treffen der Provinzialverwaltungen

Hfd. Kurt Süßenbach, 23 Kiel 1, Charles Roß-Ring 96 (Ruf 0431/33 31 92) und Posen wieder zu einem Treffen am Sonnabend, dem 15. April 1978 10.30 Uhr in Hannover — Gaststätte im Hauptbahnhof — Taverne — ein.

Im Mittelpunkt wird ein Referat von M. Kowallik, Neumünster, stehen über das Thema „Stadien der Beziehungen Bundesrepublik Deutschland-Volksrepublik Polen, zeitgeschichtlicher Rückblick und aktuelle Problemstellung“.

Selbstverständlich sind auch Nichtangehörige der beiden Verwaltungen herzlich eingeladen. Bereits am Vorabend des Treffens findet gegen 19.30 Uhr ein Plauderstündchen von Hannoveranern bzw. schon in Hannover anwesender auswärtiger Teilnehmer in der Bahnhofsgaststätte (Clubzimmer) statt. Das gilt ebenfalls für Nichtangehörige der genannten Verwaltungen.

Düsseldorf ruft zum Treffen am 22.4. auf

Die Grenzmarker (Gruppe Düsseldorf für Stadt und Kreis Deutsch Krone und Schneidemühl) aus dem Raum Düsseldorf, Köln und Essen werden mit Angehörigen und Hfd. der andern Kreise für

Sonnabend, dem 22. April 16 Uhr, Haus Deutscher Osten, Bismarckstr. 90, nur fünf Minuten Fußweg vom Hptbhf. in die Bismarckstr. rechts hinein, ins Restaurant „Rübezahl“ im Erdgeschoß zur heimatlichen Begegnung aufgerufen.

Um zahlreiches Erscheinen bitten die Heimatkreisbetreuer Alfons Litfin (Dt. Krone) und Walter v. Grabczewski (Schneidemühl)

Wieder Jastrower Treffen „Hotel Seerose“

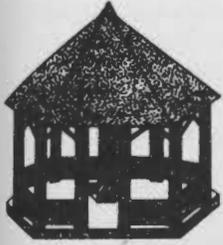
Liebe Jastrower! Auch in diesem Jahr wollen wir uns am 6. u. 7. Mai 1978 in Travemünde „Hotel Seerose“, Strandweg 21, Tel. 04502/2850 bei unserem Landsmann Rosentreter treffen.

Viele Hfd. sind sicher noch die schönen Stunden vom vorigen Jahr in Erinnerung; so hoffe ich auch in diesem Jahr recht viele dort begrüßen zu dürfen.

Wer Lust hat, kann auch an einer anschließenden Butterfahrt am 8:5. teilnehmen.

Bezüglich der Übernachtung wollen Sie sich wieder an Hfd. Rosentreter wenden. Am 1.5. findet eine Familienfeier im Hotel Seerose statt, daher unser Treffen am 6. und 7. Mai.

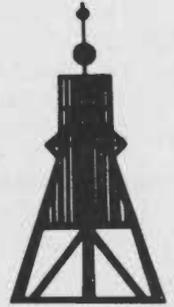
Auf Wiedersehen in Travemünde, Eure Käthe Domke, 2 Hamburg 56, Rissener-Landstraße 226 Tel. 040/81 46 54



Die Jugend



unserer Heimat



Dieses Repro, das Hfd. Margarete Steinke (Krefeld) einsandte, erhielt diese von Hfd. Bruno Muth, der es vor Jahren von Schularat Darga bekam. Beide sind mit auf dem Bild, das im Sommer 1925 bei einem Ausflug der Dt. Kroner Aufbauschule (U III-1. Kl.) mit den letzten Seminaristen des Dt. Kroner Lehrerseminars zeigt.

Die Aufbauschule existierte seit Ostern 1925, die letzten Seminaristen (mit Kreuz gekennzeichnet) verließen 1926 das Lehrerseminar, daß damit zu existieren aufhörte. Verständlich, daß beide Schulen gemeinsame Feste feierten, Wanderungen mit Geigen und Gitarren unternahmen.

Die Seminarlehrer waren: Dr. Bröcher, Warnke, Semrau, Peters, Wewiorka, Pater Tetzlaff und Fr. Kaeber. Sie unterrichteten an beiden Schulen. Leiter der Aufbauschule war Seminaroberlehrer Dr. Bröcher. Ostern 1926 wurden die letzten Seminaristen mit Gesangsaufführungen unter Leitung von Herrn Wewiorka verabschiedet. — Auch das Lied im Oktober-HB wurde wie viele andere Grenzmarklieder von ihm vertont und vom Singverein Deutsch Krone unter seiner Leitung gesungen. Im „Grenzmarkliederbuch“ sind sie erhalten geblieben.

Die Namen zum Foto von links oben 1. Reihe: Magda Riebschläger (Wittkow), Anna Klatt (Stranz), Hilde Lüdtkke, Ursel Heinevetter, Angela Berg, Liesbeth Schülke (Plietnitz), Irmgard Kersten, Else Rohbeck, Ilse Runge (Klausdorf), Gertrud Scheel, Gretel Bleske (Tütz), Johannes Bigalke (Heinrichswalde/Schlöschau);

2. Reihe: Margarete Steinke, Gertrud Mellentin, Christa Zimmermann, Hana Göhrke, Erna Thielemann, Irmelein-Rosa Gregarek, Annemarie Leiterding, Eduard Darga (Hochneudorf/Berlin), Annathe Hertmanni;

3. Reihe: Leo Potjans (Prechlau), Max Friedholf (Hamburg), Herbert Welke, Leo Schmidt, ?, Bruno Muth;

4. Reihe: Anton Klemp (Krs. Schlochau), Rolf-Dietrich Nath, Waldemar Paeth, Hans Klawun, Stephan Rohloff, Paul Radtke (Stranz), Aloys Potjans (Brüder).

Mehr Auskunft erteilen Hfd. Bruno Muth, Benninghäuser Str. 164, 478 Lippstadt 15, Ruf: 029 45/58 23, u. Hfd. Margarete Steinke, Hohenzollernstr. 29, 415 Krefeld, Ruf: 59 63 42.



Die Aufnahme vom 1. Klassenausflug meines Lebens im Mai 1918 zeigt die damalige 7b der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule mit Klassenlehrerin Maria Jendrossek im „Waldschlößchen.“ Auch unsere Geschwister durften teilnehmen. Ich bekam das Foto 1973 von Fr. Böhle u. fertigte Repro an. Wer davon mag wohl heute noch leben? Ich will versuchen, uns vorzustellen:

Obere Reihe v. l. : Bruder v. Ilse Madsack, Anna Kühn, Ilse Madsack, Margot Hoffmann (Fleischerei Markt), Elisabeth Schwantes od. Schwantke, Elisabeth Pichota, Elisabeth Kandziora (Försterei Gönne), Irmgard o. Elisabeth Lüdtkke, Felicitas Wagner, Margot Holz (Lehrertochter), Lotte Stüwe mit Bruder.

Mittlere Reihe: Waltraud Kamke mit schräg darüber: zwei unbekannte Begleitungen, davor zwei Brüder von Margot Holz?, Erika Schaefer (techn. Lehrerin), vor ihr Bruder Felix, Gertrud Stelter?, Schwester von Margot Holz, Elisabeth Berg, schräg rechts davor Hildegard Feymann, Elfriede Dux, Edeltraut Wernicke, Hildegard Schulz o. Hoffmann?, Gertrud Wroblewski, Winkelmann, Schwester, v. Elisabeth Kandziora, Christel Fröhlich, halb zu sehen Schwester v. Gertrud Wroblewski.

Knieende Reihe: Gertrud Skowronski m. Schwester, Luise Starke, über ihr Bruder von Hildegard Heymann, Edith Ristau/Ristow?, Hedwig Templin, Gertrud (Tutti) Pankin, Anna Aschbrenner, Hiltrud Dahlke, Magda Gerber, Cousine v. Christel Fröhlich, Vera Lange.

Sitzend bzw. hockend. Bruder Magda Gerber, Paula Dallüge verh. Grosman (Einsenderin), Ruth Welsand, Gertrud Brosig (Lehrertochter), Flatow, zwei Brüder v. Magda Gerber, Schwester v. Lucie Wollschläger, Bruder von Vera Lange.

35 Kinder gehörten damals der Klasse an. Ich entsinne mich auch noch einiger Namen späterer Klassenkameradinnen: Hildegard Streich u. Ruth Lange (Dt. Krone) Irene Mros (Schmilau), Annemarie Müller, Margot Schleimer, Ruth Sommerfeld (Sägewerk), Ilse Pawlowski (Thorn), Gertrud Erdmann, Ilse Schulz verh. Hoffs, Charlotte Stransfeld. Weitere wollen mir z. Zt. nicht einfallen.

Mit dieser „Gedächtniswanderung“ verbinden sich natürlich heimatliche Erinnerungen. Damals hat man wohl in angesprochener Runde manchmal gesungen „Schön ist die Jugendzeit.“ Heute denkt man es nur noch dann und wann, wenn mal als Ruheständler ——— Zeit dazu haben sollte“ — Paula Grosmann.

Das Programm für Seminartreffen u. PH in Lüneburg

Nun liegt auch das Programm für das Treffen der Ehemaligen des Schneidemühler Lehrerseminars vom 30. Mai bis 2. Juni im Rahmen fest. Interessant ist, daß sich Kolleginnen der Nachfolgerin im Gebäude, der „Pädagogischen Akademie u. späteren Hochschule für Lehrerinnenbildung (PH) auch in jedem Jahr treffen u. 1978 wieder in Köln, wo Hfd. Hildegard Maeder geb. Macha als Absolventin der Akademie in Schneidemühl versuchen will, weitere Teilnehmer für das Treffen in Lüneburg zu gewinnen.

Alle bisher gemeldeten Teilnehmer sind im „Hotel Scheffler“, Nähe Bhf. untergebracht, wo am 30.5. um 19 Uhr auch der Begrüßungsabend steigt u. die Planung für den 31.5. un. 1.6. mit dem Abschied erörtert werden. Vorgesehen sind am 31.5. Stadt- u. Museumbesichtigungen u. Fahrt zum Löns-Grab in die Heide am Nachmittag. Mögliche weitere Besichtigungen in der Stadt können am 1.6. erfolgen. Nachzügler melden sich im März und April noch in Schönkirchen bei der Heimatkreisstelle. Auf Wiedersehen in Lüneburg!

Eure Franz Wagner, Walter Maeder u. Albert Strey

Divisionstreffen der 32. am 7./8.10. in Bochum-Stiepel

Hfd. Fred Müggenburg, Postfach 11 10 05, 2 Hamburg 11, ruft als Beauftragter „Löwendivision“ (32. pomm. Infanterie-Division), der auch die grenzmärkischen Regimenter angehören, zum Divisionstreffen am 7./8. Oktober in Bochum-Stiepel auf und erteilt genaue Auskünfte.



Mit diesem Foto von der Hochzeit am 23.12. im engsten Familienkreise im Nachbarort grüßen die Inhaber vom „Haus Prellwitz, Pension Garni“, Menzenschwander Str. 13, 7822 St. Blasien. Links neben der Pensionsinhaberin und vor den beiden Söhnen des Paares die 2. Tochter vom Friseurmeister Prellwitz (Schneidemühl), Hfd. Irmgard Loeschmann (836 Osgoode, Drive, Richmond B.C. 7A 4 P 1. —

„Wir sind hier bestens untergebracht und fühlen uns unter Schneidemühlern sehr wohl“, sandten „aus dem tief verschneiten St. Blasien frohe Feriengrüße Fam. Herta und Friedr. Lange (Rüster 5). Haydnstr. 5, 63 Gießen“ und weitere „die sich dort 1977 trafen, meldeten sich auch für 1978 an.“

Terminkalender

- 29.3. Lübeck: 16 Uhr „Zur Wartburg“, Jahreshauptversammlung der Gruppe Schneidemühl/Netzkeis mit Lichtbildern.
- 1./2.4. Lübeck: Lysia-Hotel, Jahrestagung des Pomm. Kreis- und Städtetages.
- 6.4. Bielefeld: 19 Uhr, Gaststätte „Stockbrügger“, Turnerstr. 19, Grenzmarkabend.
- 7.4. München: Heimatabend der Grenzmarkgruppe im HDO.
- 9.4. Frankfurt-Höchst: 11 Uhr Heimatgottesdienst in St. Justinus, Justinusplatz 2; anschließend Prälaturtreffen.
- 10./13.4. Fulda: Jahreskonferenz der Priester der Freien Prälatur Schneidemühl mit den Ermländern.
- 15.4. Hannover: Bahnhofsgaststätte (Traverne) Treffen der früheren Angehörigen der Prov. Verwaltungen Schneidemühl und Posen.
- 22.4. Düsseldorf: „Haus Deutscher Osten“, Restaurant Rübezahl, 16 Uhr, Grenzmarkertreffen.
- 29.4. Berlin: 15 Uhr, Hochamt i. d. Kapelle d. Kolpinghauses, Bln. 61, Methfesselstr. 43; anschließend Prälaturtreffen im Saal.
- 30.4. Berlin: 16 Uhr, Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, Heimattreffen der Gruppen Dt. Krone, Schneidemühl u. Mk. Friedland mit Reisebericht (Dias) nach Dt. Krone.
- 6./7.5. Travemünde: „Hotel Seerose“, Strandweg 21; Tel. 04502/2850, Jastrower Treffen; am 8.5. wieder Butterfahrt.
- 7.5. Neumünster: 11 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Vicelin, Bahnhofstr. 35; anschließend Prälaturtreffen im Pfarrzentrum.
- 30.5./2.6. Lüneburg: Ehemaligentreffen des Schneidemühler Lehrerseminars und der Päd. Hochschule.
- 17./18.6. Dortmund: Deutschlandtreffen der Pommern, Westfalenhalle.
- 28.7.-11.8. Cuxhaven: Jugendlager beider Kreise im „Gästehaus Schneidemühl“.
- 9.9. Recklinghausen: 10 Uhr im „Städtischen Saalbau“, Dorstener Str. 16, Grenzmarkertreffen.
- 13.-17.9. Freiburg/Brsg.: 85. Deutscher Katholikentag.
- 7./8.10. Bochum-Stiepel: Divisionstreffen 32. ID „Löwen-Division“.

Statistik zur Fluchtbereitschaft in der „DDR“ 1977

Die nicht nachlassende Fluchtbereitschaft der mittleren und jüngeren Altersgruppe innerhalb der Bevölkerung machte auch 1977 den Sicherheitsorganen der Staats- und Parteiführung der „DDR“ Kopfzerbrechen. Eine Vielzahl von Maßnahmen hatte zum Ziel, die Fluchtmöglichkeiten drastisch zu verringern. So waren die Grenztruppen verstärkt zum Ausbau der Grenzsicherungsanlagen — vor allem dem Aufstellen weiterer Selbstschutzanlagen an der Innerdeutschen Grenze — eingesetzt; daneben wurden Fahndungs- und Grenzüberwachungsmaßnahmen besser koordiniert. Ein mit der Regierung der CSSR abgeschlossener „Vertrag über Zusammenarbeit an der gemeinsamen Staatsgrenze und die gegenseitige Hilfe in Grenzangelegenheiten“ hatte zum Ziel, die Fluchtmöglichkeiten über Drittländer weiter zu begrenzen. Alles dies hatte zur Folge, daß die Chancen für eine erfolgreiche Flucht wegen des ständig gestiegenen Risikos für Leib und Leben auf ein Minimum abgesunken sind.

Die schönste Reise meines Lebens

„Nach der unmenschlichen Vertreibung landete ich bei der Fam. Erika Nokel, die aus einer Lehrerfam. stammt, deren Verfahren in fast lückenloser Folge ca. 100 Jahre tätig waren. Da der Vater im Krieg geblieben ist, mußte sie ihre 4 Kinder (Brunhilde, Gisela, Gerhard, Georg) allein erziehen. Heute sind alle verheiratet und in gesicherten Lebensstellungen.

Brunhilde wollte eigentlich, nachdem sie die Meisterprüfung im Schneiderhandwerk gemacht hatte, Sportlehrerin werden; aber da trat der Journalist John Enos in ihr Leben. Die Hochzeit fand vor 19 Jahren in Berlin statt. Um drei Boys (Howard, Clive u. Mark) hat sich die Familie vergrößert. Inzwischen waren sie schon einigemal in Berlin. Brunhilde hatte die drei Jungen, da sie ja Schneiderin ist, in volle Schotten-Uniform (kilt) eingepuppt. Den Berlinern gefielen diese Schottenröcke. Einmal kam es zwischen Brunhildes Kindern und denen des Rektors Hubert Schmidt im Garten seiner Schwiegermutter Maria Wassen zu einem Fußballspiel. Es endete unentschieden. Nun erschreckt und bewegt uns die traurige Nachricht, daß der 15-jährige Reinhard Maria bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückte. Die Fam. Schmidt soll wissen, daß die Anteilnahme von unseren Ldsl. groß ist.

In diesem Jahr sollte bei Brunhilde ein Gegenbesuch stattfinden. Gisela u. ihr Mann Wolfgang Senger hatten die Reise aufs beste vorbereitet und für alle Fälle hohe Versicherungen abgeschlossen. Wir fuhren nach Mitternacht vor Berlin ab und waren gegen Abend in Belgien in Eupen. Dort wird deutsch gesprochen, und wie ich hörte, wären sie lieber bei uns geblieben, aber sie wurden nicht gefragt.

Nach der Übernachtung ging es weiter in Richtung Brüssel-Ostende, vorbei an Schlachtorten des 1. Weltkrieges wie Namur, Lüttich usw. — nicht gerade ein gutes Gefühl für den, der hier vor mehr als 60 Jahren mit dem Tod um die Wette lief. — Gegen 14 Uhr waren wir in Ostende.

Auch im 1. Weltkrieg verstanden sich Kabarettisten gut auf Pottverse: „Sonst wohnt ich in Berlin am End vom Osten. — Jetzt bad ich in Ostende ohne Kosten“ ist einer davon. Da uns bis zur Abfahrt der Fähre noch Zeit blieb, nutzten wir sie zur Besichtigung der St. Peter- u. Pauls-Kirche. Die beiden 72 m hohen Türme sind denen des Kölner Doms ähnlich. Dies gewaltige Bauwerk ist 1901–1905 unter dem Pontifikat Leo XIII. entstanden. Andere Kirchen, die hier seit 1701 standen und Brand u. Kriege zerstörten, wurden immer wieder aufgebaut.

Nachdem wir uns auf der Fähre ausgeschlafen hatten, ging die Fahrt von Dover weiter nach London, das um Mitternacht eine tote Stadt ohne Menschen und Verkehr war. Gegen Abend waren wir in Dumfries, wo Brunhilde die drei Jungen im wahren Sinne des Wortes groß gezogen hatte; denn Howard und Clive haben den 1,96 m großen Vater bald eingeholt.

Die Stadt liegt am Fluß Nith, der nicht schiffbar aber sehr fischreich ist, u. hat viele Denkmäler. Erwähnen möchte ich Maria Stuart, Robert Burns (größter Dichter Schottlands) u. 2. Bürger der Stadt, die im April 1912 mit der Titanic untergingen. Hier waren wir schon einmal vor 14 Jahren. Gisela hatte ihre damals 4jährige Tochter Patrica mit; sie hatte in den wenigen Wochen viel von der englischen Sprache mitbekommen. Bei einem Spaziergang tauchten plötzlich 2 Langhaarige mit Wollbärten auf und Patrica sagte: Omi, Du brauchst keine Angst haben; ganz richtige Räuber sind das nicht, die sehen nur so aus.

Hier lernte ich auch einen polnischen Emigranten kennen, dessen Vater als Oberst im Walde von Katyn erschossen wurde. Dies furchtbare Verbrechen wurde s. Zt. unsere Soldaten angehängt. Jetzt weiß die ganze Welt, daß es die heute mit den Polen brüderlich vereinten Sowjetrussen waren. — Doch zurück zur

Reise. Weil Johns Dienststelle von Dumfries nach Glasgow verlegt wurde, verkauften die Eheleute den Bungalow und kauften in einem Vorort der Hafenstadt Troon ein neues Haus. Wir waren gegen Abend — Brunhilde war uns mit ihrem Citroen 100 km entgegengekommen — da. Das neue Haus ist mit allen modernen Neuheiten versehen; 2 Garagen und ein großer Garten gehören dazu; aber die Bau-Fa. hatte viel Fuscharbeit gemacht. So mußten sie zum Kaufpreis - nach unserm Geld ca. 200 000 DM — noch zusätzliche Handwerkskosten bezahlen.

Wir haben dort bei gutem Wetter schöne Tage verlebt. Zum Angeln im Hafen brauchte man keinen Angelschein. Die Schotten-Jungen waren sehr aufgeregt, wenn wieder einmal ein größerer Dorsch an Land gezogen werden konnte. Es ist der Fisch, aus dessen Rogen Kaviar hergestellt wird. Wer glaubt, daß man durch die Abwertung des Pfundes dort billig leben kann, der irrt. Als wir das 1. Mal in Schottland waren, bezahlten wir für 1 Pfund 11,80, jetzt 4,50 DM; aber die Preise sind so hoch, daß der Durchschnittsverdiener sich überhaupt nichts leisten kann. Die Löhne haben sich der Abwertung in keiner Branche angepaßt. So haben auch Howard und Clive ihren Studentenurlaub benutzt, um als Kellner und Koch ihre schwachen Finanzen aufzubessern.

Troon hat zwei kath. Kirchen, die immer gut besucht sind. Praktiziert wird nur die Mundkommunion. Die meisten Schotten bekennen sich zur Staatskirche, die im 16. Jahrhundert nach der Lehre Calvins durch den Reformator Knox im Lande verbreitet wurde. Wir sahen auch die Sehenswürdigkeiten von Edinsburg. Im Burghof in der Ehrenhalle ist jedem Regiment eine Nische gewidmet, und die Namen aller in den zwei Kriegen gefallenen schottischen Männer und Frauen sind dort verewigt.

In der Nachbarschaft von Brunhilde ist ein riesiger Park mit jahrhundertalten Weißbuchen. Die Bäume sind von den Stürmen und der salzigen Luft des Atlantik gezeichnet. Vielleicht ist das auch der Grund, daß sich die Vogelwelt dort so rar macht. Außer einigen Staren und Sperlingen habe ich nichts gesehen. Nur die Möven besuchten uns immer nachmittags zur Kaffeezeit im Garten. Bei meinen Wanderungen sah ich außer Kaninchen kein anderes Wild. So ist zu verstehen, daß Warntafeln vor Wildwechsel bei uns einen flüchtenden Hirsch, dort aber eine Kuh zeigen.

Zur Heimfahrt starteten wir wie in Berlin wieder nach Mitternacht. Unsere Gastgeber gaben uns noch 100 km Geleit. Am Abend waren wir in Brügge. Als wir dort in einem Lokal fragten, ob jemand von den Herrschaften deutsch spräche, sagte ein Herr älteren Semesters: Wir sprechen ebensowenig deutsch wie Sie belgisch! Und fügte hinzu: Wir haben mit den Deutschen zu traurige Erfahrungen gemacht! Aber alle waren sehr freundlich. — Nach der Übernachtung fuhren wir über Antwerpen-Diusburg zum Bruder Gerhard in die Lüneburger Heide. Zu seinem Haus gehört dort ein 1 Morgen großer Garten, in dem seine drei Kinder mit einem kleinen Esel spazieren fahren. Wagen und Geschirr für den Esel hat Gerhard selbst gebastelt. Auch wir amüsierten uns zwei Tage mit dem Gefährt, und dann ging es ab nach Berlin. Nicht nur meines hohen Alters wegen war ich bei dieser großen Reise in Sorge, sondern auch wegen des Alters von Wolfgangs „Rekord“, Baujahr 1968 und ca. 200 000 km Tacho-Stand; aber er hat es nicht nur geschafft, sondern konnte sogar noch einen Engländer eine kurze Strecke abschleppen. Dem langen Gentleman zitterten die Hände, als er einige Pfundscheine hinreichte; als Wolfgang abwinkte und sagte, er solle im umgekehrten Falle auch einem anderen Autofahrer helfen, ließ er die Scheine so schnell wie ein Zauberer in der Brieftasche verschwinden. Wir brauchten überall

nur die Personalausweise vorzeigen, auch in der DDR. — Die schönste Reise meines Lebens ging zu Ende. Lebe wohl Du fernes Schottland. — Sei uns willkommen Du schönes Berlin. —

Ergänzend zu diesem Reisebericht aus dem Jahre 1976 schrieb unser Hfd. Max Garske (Neu Prochnow) aus 1 Berlin 19, Sophie Charlotten-Str. 46, noch: „Fr. Erika Nokel ist in meiner engeren Heimat keine unbekannt Person. Außer einer Fam. haben uns die Neu-Prochnower hier schon alle besucht, wurden nicht nur bewirtet sondern Fr. N. hat auch noch den Weihnachtsmann gemacht. Da ihre gut versorgten Kinder immer der Mode folgten, hat sie die abgelegten und fast neuwertigen Sachen an die Ldsl. drüben geschickt. Als Vertrauensmann für meine Heimat und auch Nachbargemeinden wurde ich von vielen Lastenausgleichsämtern gehört und bekam oft zusätzlichen Besuch. Es gab darunter auch Zeitgenossen, die nicht einmal von der Existenz des HB wußten. — Ich habe in meinem Bericht erwähnt, daß ich schon mal in Schottland war; aber der Zeitpunkt war denkbar ungünstig. Die Schotten spielten damals verrückt; sie feierten in wochenlangen Paraden und Gottesdiensten den 20. Jahrestag der Invasion. Die großen Zeitungen schrieben damals: Die Heeresleitung hätte sich über nichts mehr gewundert, als über die schnelle Nachlieferung von Benzin. Die Zeitungen hielten sich lustig über den Deutschen Geheimdienst, der es nicht herausgekriegt hätte, daß die Engländer in jahrelanger Vorarbeit eine Rohrleitung durch den Kanal legten, an der einige Tausend Menschen beteiligt waren. Der deutschfeindliche Daily-Express allen voran schrieb, daß ein Volk, welches die Freiheit liebt, auch die Pflicht des Schweigens versteht. Gern hätte ich auf meinen damaligen Bericht im HB Bezug genommen, aber 2 Pakete mit den Jahrgängen 1951 — 1965 gingen an einen jungen Ldms. Auf das Porto, zu dem er sich verpflichtet hatte, warte ich noch heute.“ — Ich muß mich bei unserm Hfd. und seinen Ldsl. entschuldigen, daß der Bericht erst heute kommt; aber die vorliegende Stoff-Fülle traf auch andere. —str.

Suchwünsche beider Kreise

Hfd. Johanna Zarnke (45 Osnabrück, Broxtermannstr. 1) sucht für die Nichte, Fr. Prof. Dr. Ingrid Podlesch, eine Käte Pockrandt (nicht gemeldet), die Koehlmannstr. 6 bei Fam. Paul Klaß (Schaffner nur rote Verschollenenkarte) wohnte.

Am 1.7.1930 wurde das Haus Bismarckstr. 5 von einem Herrn Völz als Besitzer erbaut. Im Adreßbuch 1938 ist als Besitzerin „Elli Konrad“ eingetragen, die aber nicht im Hause und auch nicht in Schneidemühl laut Adreßbuch wohnte. Wer kann von den Hausbewohnern Hfd. Erwin Graf (5909 Burbach-N. Dresseldorf, Ahornstr. 19) helfen?

Wer kannte den Kameraden Johannes Kressmann aus Swinemünde, * 16.11.1907, der dem Art. Lehrregiment 5 Groß Born angehörte und letzte Nachricht im Januar 1945 aus Schneidemühl gab? — Nachricht erbittet Ldms. Brigitte Hallen, Konrad-Adenauer-Str. 83, 513 Geilenkirchen.

Wer war mit Kurt Gorzny aus Schneidemühl (* 11.2.23) bei dem verstorbenen Schornsteinfegermeister Heß in Jastrow in der Lehre in der Zeit vom 1.4.1937 bis September 38, wo er diese wegen Erkrankung (Kinderlähmung) abrechnen mußte, zusammen? Auch ehemalige Klassenkameraden und Nachbarn (Kurze Str. 11) könnten der Ww. Ursula in 6438 Ludwigsau, HES 4, Am Wiedenberg 3, beim Rentennachweis helfen.

Hfd. Siegfried Eichstädt (Lebehne) in 7410 Gönningen 2, Lichtensteinstr. 12, sucht den verschollen in der Kartei geführten Obersekr. der Deutschen Reichsbahn Erwin Steinberg (Schrotzer 4): „Seine Mutter hieß Emma Pietzner, deren 1. Mann im 1. Weltkrieg fiel. Erwin Steinberg hat Weihnachten,

als die 1. Bomben in Schneidemühl fielen am Sandsee Hochzeit gehabt, und ich war dabei. Ich traf Fr. Pietzner mit ihrer Schwiegertochter im Lager des RAW in Brandenburg-Kirchmöser.“ Wer kennt die Anschrift von der Schwiegertochter? Erich und Emma Pietzner (Schrotzer 8 und Mühlenstr. 12) laut Karteikarte verstorben, Fr. Emma 1960 in Berlin-Spandau, Krowelstraße 38 a.

Wer kann unserm Stettiner Ldms. Rudolf Felber, Forststr. 68, 5000 Köln 71, bei seinem Suchwunsch nach Klein-Schmalspur-Eisenbahnen in Ost- und Hinterpommern mit Literatur, Fotos, technische Einzelheiten, Berichte etc. helfen?

Wer kann über die Rückzugskämpfe aus dem Raum Schneidemühl über Deutsch Krone (Driesen, Woldenberg, Friedeberg) — Märkisch Friedland-Dramburg-Greifenberg (Krs. Camin) in den Brückenkopf Dievenow als Kriegsteilnehmer oder Flüchtling Angaben machen oder auf entsprechende Bücher und (gedruckte) Erlebnis-Berichte hinweisen?

Zuschriften wegen einer zeitgeschichtlichen Dokumentation erbeten an Helmut Lindenblatt (ehem. Art. Schule Groß Born) Ottostr. 92, 29 Oldenburg i. O., Tel. 0441/15031.

Suchanzeige

Ewert, Christoph, kath., * ..., + ... nach 1858, Ackerwirt zu Arnshof, Kr. Dt. Krone (S.v. Johann E., * ..., + ... nach 1828, Freibauer zu Krumfließ b. Rose, Kr. Dt. Krone); Rose (kath. KB) 9.11.1828

Grams, Anna Maria, kath., * ..., + ... (T.v. Jacob G., * ..., + Arnshof vor 1828, Freibauer ebd.).

Sydow, Martin, kath., * ..., 1793 (err.) + Neuohf (kath. KB Rose) 12.2.1866, Bauer und Altbisitzer ebd.; ... vor 1826

Wohlframm, Susanna, kath., * ..., + ...; — Sohn: Franz, * Neuohf (kath. KB Rose) 12.3.1826.

Gesucht werden Vorfahren, Nachkommen und Verwandte. Gabriele Fechner, Forstweg 9, 2058 Schnakenbek.

Laut Postvermerk unb. verzogen: Heimatkreisstelle Deutsch-Krone: Käte Budnitz (Hindenburg 15) 2072 Bargtheide; Maria Bülter (Dt. Kr.) 464 Wattenscheid; Helene Boysen (Schlagater 99) 238 Schleswig; Willi Epding (Wilhelmshorst 11) 3013 Barsinghausen; Anni Neufeld (Berliner 41) 24 Lübeck-Eichholz; Gertrud Poppe (Th. Müller 4) 3327 Salzgitter-Bad; Erich Damit (Mk. Friedland) 2421 Kirchnüchel; Fritz Mielke (Mk. Friedland) 6415 Petersberg; Emil Buchholz (Gr. Zacharin) 729 Freudenstadt; Valeska Buske (Lubsdorf) 5 Köln 21; Anna Streich (Reideritz) 46 Dortmund.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Anna Habermann (Alte Bhf. 11) 216 Stade; Ingrid Haak (?) 586 Iserlohn, Irmgard Haak (?) 295 Loga-Leer; Erika Hanelt (Schönlanker 111) 5201 Oberplein; Günter Hansen (Waisenhaus) 5 Köln-Nippes; Fritz/Agnes Handke (Uscher 6) 6791 Jettenbach; Marta Haeske (Königsblicker 58) 1 Berlin-Spandau; Marie Hammernick (Schlochauer 7) 1 Bln 20, Alfred Hamann (?) Heiligenhaus; Margarete Harder (Ring 29) 73 Esslingen; Liesbeth Hardtke (Garten 39) 2091 Rottorf; Gustav Harbarth (Grabauer 7) 504 Brühl; Siegfried Hardt (?) 425 Bottrop; Aurelie Hartmann (Westend 43) 435 Recklinghausen; Christel Hartmann (Fea 38) 8 München; Bernhard/Therese Hartwig (Kurze 14) 23 Kiel; Ernst Hartke (?) 85 Nürnberg; Karl Heger (?) 3149 Göddingen.

Die Rubrik „Fern der Heimat verstorben“ wurde einmal für unsere Toten eingerichtet, die ohne Angehörige verstarben und sollte es auch bleiben.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 96 Jahre am 3.4. Fr. Maria Schulz geb. Krüger (Riege), 5047 Wesseling, Pfeilstr. 8, beim Sohn Johannes.
- 94 Jahre am 12.4. Fr. Berta Kadow geb. Berg (Rose Abb.), 43 Essen, Heerenstr. 22, bei Tochter Adelheid Krüger.
- 93 Jahre am 5.4. Fr. Ella Baehr (Schloppe), 7531 Ersingen b. Pforzheim, Pforzheimerstr. 87. — Am 14.4. Hfd. Hermann Lück (Schlageter 19), 72 Tuttlingen, Im Koppenland 15.
- 92 Jahre am 16.4. Fr. Minna Seling geb. Reinke (Jastrow), 6105 Ober-Ramstadt, Kirchenstr. 32.
- 91 Jahre am 1.4. Fr. Auguste Retzlaff geb. Wrase (Jastrow-Tiefenort), 241 Mölln, Gudowerweg 139. — Am 13.4. Fr. Selma Madüske geb. Huth (Jastrow, Berg 38), 28 Bremen, Gothaerstr. 56.
- 90 Jahre am 22.3. Fr. Ella Neumann geb. Riege (Hindenburg 5), 4055 Kaldenkirchen, Jan-Van-Noog-Str. 1. — Am 10.4. Hfd. Reinhold Lüdtko (Dietrich-Eckard 6), 4703 Altenböge-Bönen, Bachstr. 26.
- 89 Jahre am 6.4. Hfd. Josef Linde (Breitenstein), 7109 Schöntal/Wttbg. — Am 7.4. Fr. Hedwig Kutz geb. Griesbach (Schlageter), 33 Braunschweig, Donnerbergweg 21 a. — Am 16.4. Fr. Anna Sümnik (Tütz), 5421 Miellen. — Am 19.4. Fr. Martha Lenius geb. Polzin (Schloßmühlen 20), 4501 Hagen a. TW., Am Goldbach 16.
- 88 Jahre am 25.3. Fr. Maria Rump geb. Buske (Mehlgast), 404 Neuss, Hochstr. 4. — Am 10.4. Hfd. Adolf Wunsch (Schulzendorf), 3201 Barenrode ü. Hildesheim; die Gattin Frieda wird am 15.4. 83. — Am 26.4. Fr. Hedwig Giese geb. Neumann (Hoffstädt), 2818 Ratzeburg, Zietheerstraße 64.
- 86 Jahre am 1.4. Fr. Käthe Matthias geb. Bast (Schloppe), 68 Mannheim 42, Eisenacherweg 15. — Am 7.4. Fr. Veronika Irmisch (Dietrich-Eckard 53), 337 Seesen, Talstr. 65. — Am 11.4. Hfd. Otto Lange (Briesenitz), 328 Bad Pyrmont, Geherstr. 14. — Am 16.4. Hfd. Joh. Uttecht (Lebehneke), 504 Brühl-Vochem, Danziger Str. 31, b. Tochter Dora Baudisch. — Am 20.4. Fr. Else Rohde geb. Schmidt (Cafe Schmidt) 863 Coburg 41, Parkstr. — Am 16.4. Fr. Maria Kluck geb. Machawinski (Neuhof), 2301 Schönkirchen, Rinkenbergr. 3, bei Tochter Elisabeth Neumann.
- 85 Jahre am 29.3. Hfd. Hermann Nickel (Mk. Friedland), 1 Berlin 13, Heilemannsring 43 a. — Am 31.3. Hfd. Theodor Hoeltge (Jastrow, Flatower 16 a), 532 Godesberg, Plittersdorfstraße 11.
- 84 Jahre am 22.3. Hfd. Walter Utke (Schloppe), DDR 2031 Schmarow. — Am 23.3. Hfd. Karl Lawrenz (Jagdhaus), 465 Gelsenkirchen, Auf dem Krasskamp 54. — Am 5.4. Fr. Elisabeth Gertz geb. Kaatz (Trebbin), 2831 Düsen. — Am 10.4. Fr. Martha Juhnke geb. Abendroth (Zippnow), 4350 Recklinghausen, Limperstr. 19, beim Sohn Kurt. — Am 17.4. Fr. Martha Monika geb. Dzubek (Jastrow, Linden 5), 43 Essen-West, Styrrinnerstr. 15. — Am 10.4. Hfd. Heinrich Persike (Jastrow), 2054 Geesthacht/Elbe, Pommernweg 1. — Am 7.4. Fr. Gertrud Woicke geb. Schalinski (Schloppe) 2 Hamburg-Ostersteinbek, Kohlsergen 5.
- 83 Jahre am 9.4. Fr. Berta Lowin geb. Schattschneider (Kl. Wittenberg), 355 Marburg, Schulstr. 47, bei Tochter Edith Fleschut.
- 82 Jahre am 21.3. Hfd. August Gleich (Südbahnhof 14), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 34/36. — Am 29.3. Fr. Maria Hofmann (Berg 17), 45 Osnabrück, Boxtermannstr. 17. — 4.4. Fr. Magdalene Brach (Rosenfelde) DDR 2052 Gnoien, Koppelweg 4. — Am 17.4. Fr. Emma Wiegmann geb. Hoffmann (Gaswerk), 49 Herford, Waltgeriestr. 20. — Am 17.4. Fr. Erna Eichstädt (Abb. Lebehneke) 741 Gönningen 2, Lichtensteinstr. 12, mit Sohnfam. Siegfried.
- 81 Jahre am 16.1. Fr. Hedwig Dobbeck (Tütz, Hindenburg 22 22), 424 Emmerich) Baustr. 14. — Am 14.2. Fr. Marla Klatecki geb. Jaster (Dt. Kr.), 5 Köln 1, Konrad-Adenauer-Ufer 79/81, bei Tochter Gertrud. — Am 18.2. Hfd. Franz Wiese (Dyck), 5553 Leiw/Mosel, Ansoninstr. 18. — Am 23.2. Hfd. Martin Kühn (Quiram), DDR 1233 Hubertushöh, Theresienheim I, wo er als Hausmeister tätig ist. — Am 26.3. Hfd. Otto Brieske (Jastrow, Berliner 33), 4777 Wewer-Scheidlingen, Aulflucht 34. — Am 3.4. Hfd. Roman Weckwerth (Kronen), 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44. — Am 18.4. Hfd. Richard Bötzer (Dt. Kr.), 478 Lippstadt, Landsberger Str. 15.
- 80 Jahre am 20.3. Fr. Martha Barth geb. Ludwig (Gamp 12), 78 Kappeln b. Freiburg, Neuhauserstr. 14. — Am 26.3. Hfd. Paul Butzke (Jastrow), 3016 Seelze ü. Hannover 1, Vor den Specken 4. — Am 29.3. Fr. Ida Rosentreter (Jastrow, Wurt 4), 24 Lübeck-Travemünde, Strandweg 21. — Am 7.4. Fr. Olga Kühn geb. Mau (Henkendorf), 46 Dortmund-Brechten, Budbergstr. 7.
- 79 Jahre am 22.3. Fr. Elisabeth Raguse (Hindenburg), 33 Braunschweig, Bolchentwete 3. — Am 13.4. Hfd. Josef Lück (Hindenburg 37), 2 Hamburg 57, Wischhowsweg 2. — Am 17.4. Fr. Mathilde Kajewicz geb. Ziebarth (Kreis-sparkasse), 2847 Barnstorf, Astra-Weg 31. — Am 18.4. Fr. Erna Schlenska geb. Büstrin (Schlageter), 5778 Meschede, Rosenstr. 26.
- 78 Jahre am 22.3. Pol. Mstr. Josef Schur (Jastrow), 556 Wittlich, Koblenzer Str. 38. — Am 23.3. Fr. Martha Bast geb. Hartwig (Schloppe, Bahnhof 4), 4 Düsseldorf, Münsterstr. 382, beim Sohn Manfred. — Am 29.3. Fr. Elisabeth Müller (Jastrow, Grün), 314 Lüneburg, Von Dassel-Str. 1. — Am 2.4. Oberförster a. D. Werner Dedecke (Marienbrück), 3559 Battenberg/Eder, Birkenstr. 15. — Am 2.4. Fr. Eleonore Quick (Lebehneke), 415 Krefeld, Inrathstr. 300. — Am 9.4. Hfd. Adolf Piehl (Dt. Kr. Abb. 71), 3123 Häcklingen 23. — Am 16.4. Fr. Frieda Rost geb. Wenzel (Jastrow, Wurt 12), 2067 Reinfeld, Schauberg 12. — Am 19.4. Hfd. Alfons Massberg (Litzmann 2), 46 Dortmund, Harnackerstr. 32.
- 77 Jahre am 6.2. Fr. Ida Tetzlaff (Wissulke), 4019 Monheim, Hasenstr. 21. — Am 20.3. Fr. Margarete Bläsing geb. Kaeding (Schloppe), 287 Delmenhorst, Mühlenstr. 101. — Am 21.3. Fr. Anna Bierig geb. Lübke (Schloppe), 3 Hannover 81, Helmstedterstr. 40. — Am 22.3. Hfd. Karl Dinger (Gärtnerei), 3002 Bissendorf/Witze, In der Krakau 1; Gattin Margarete geb. Holtz wird am 4.3. 75. — Am 25.3. Fr. Erika Kandt (Schloppe 2241 Ostrohe ü. Heide, Spänngrund 5. — Am 9.4. Hfd. Georg Wiege (Scheer 9) 43 Essen, Flashoffstr. 7. — Am 12.4. Fr. Maria Schmidt geb. Mielke (Schulzendorf), 422 Dinslaken-Oberlohberg, Steinbrinkstr. 26. — Am 16.4. Fr. Hertha Stelter geb. Kroll (Schloppe), DDR 208 Neustrelitz, Strelitzerstr. 16.
- 76 Jahre am 26.3. Fr. Johanna Boese (Tütz, Bahnhofstr.), 509 Leverkusen, Stegerwaldstr. 43. — Am 2.4. Hfd. Günter Romba (Schlageter 5), 1 Berlin 41, Taunusstr. 18. — Am 13.4.

Hfd. Walter Spickermann (Mk. Friedland), 2381 Busdorf, Rendsburgerstr. 25. — Am 15.4. Fr. Elly Krienke geb. Schnabel (Plötzmin), 7927 Ehlenbogen, Schulhaus. — Am 17.4. Fr. Martha Erdmann geb. Kuhlmann (Plietnitz), 2354 Niendorf üb. Hohenwestedt.

75 Jahre am 30.3. Hfd. Hans Mallach (Jastrow), 733 Pforzheim, Kaiser-Wilh. Str. 23. — Am 30.3. Fr. Hedwig Hartwig geb. Stoeck (Wittkow), 2402 Lübeck-Kücknitz, Westpr. Ring 30. — Am 5.4. Hfd. Valentin Fromello (Jastrow), 5591 Lutzerath 83, b. Cochem. — Am 17.4. Hfd. Max Hagedorn (Stibbe), 5561 Landscheid, Tränkgasse 2.

74 Jahre am 21.3. Fr. Clara Schulz geb. Pohl (Scheer 6) 405 Mönchen-Gladbach, Felshütte 14. — Am 27.3. Fürsorgerin Maria Gruse (Kronen 3) 235 Neumünster, Gotenstr. 5. — Am 30.3. Hfd. Hans Mundt (Mk. Friedland) 239 Flensburg, Cländerstr. 5. — Am 10.4. Fr. Liesel Neumann (Schloppe), 3 Hannover-Kirchrode, Alterswohnheim. — Am 15.4. Fr. Frieda Beyer geb. Oelke (Mk. Friedland), 2301 Klausdorf üb. Kiel, Klängenberg 100. — Am 15.4. Fr. Ulla Schmidt (Tütz, Markt 5), 401 Hilden, Fichtestr. 4. — Am 18.4. Fr. Käthe Blankenburg geb. Aonde (Mk. Friedland), 325 Hameln, Kaiserstr. 12. — Am 18.4. Hfd. Georg Reetz (Tütz, Schloßstr.), 519 Stolberg, Brühlstr. 15. — Am 27.4. Fr. Hedwig Heidekrüger geb. Drews (Kronen 15), 415 Krefeld, Nordstr. 126.

73 Jahre am 28.3. Fr. Charlotte Olszewski (Tütz), 1 Berlin 13, Goebelsstr. 109. — Am 2.4. Fr. Maria Schulz geb. Sommer (Ruschendorf) 2303 Flintbek b. Kiel, Heimstättenweg 5. — Am 14.4. Fr. Irmgard Martin geb. Freytag (Mk. Friedland) 563 Remscheid, Beckerstr. 15. — Am 17.4. Fr. Olga Radtke geb. Nick (Mk. Friedland), 705 Waiblingen, Wermeshagenerweg 93. — Am 17.4. Hfd. Paul Schulz (Südbahnhof 11), 2436 Kellenhusen, Am Ring 25.

72 Jahre am 20.3. Hfd. Klemens Plewa (Jastrow, Bergstr.), 45 Osnabrück, Brinstr. 134 a. — Am 8.4. Fr. Erna Gallwitz geb. Dyck (Königsberger 10), 3 Hannover, Heinrichstr. 33. — Am 12.4. Fr. Charlotte Böbel (Mk. Friedland), 221 Itzehoe, Bodelschwingh-Str. 8. — Am 21.4. Hfd. Albert Lütke (Heimstättenweg), 2357 Bad Bramstedt, Glückstedterstraße.

71 Jahre am 25.3. Fr. Hildegard Krause (Schloppe, Königsberger 4), mit Gatten Ernst, 5 Köln 80, Melissenweg 12. — Am 13.4. Hfd. Erwin Klatt (Dt. Kr. und Stranz), 3 Hannover, Haus Glückauf, Albertstr. 2. — Am 6.4. Fr. Gertrud Brieske (Mellentin) 2058 Lauenburg/Elbe, Hafenstr. 1.

70 Jahre am 15.3. Hfd. Dr. Otto Schlieter (Jastrow) in 2433 Ostseebad Grömitz, Brookgang 4b. — Am 26.3. Fr. Frieda Hinz geb. Gust (Schlageter 25), 24 Lübeck, Kastanien-Allee 19. — Am 4.4. Apotheker Hans Firley (Zippnow, 41 Duisburg, Friedr.-Ebert-Str. 409. — Am 12.4. Hfd. Kurt Boeck (Jastrow, Königsberger), 28 Bremen-Ostholz, Graubündenerstr. 63. — Am 22.4. Fr. Herta Markowski (Jastrow, Berliner 53), 1 Berlin 46, Mundastr. 30.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

93 Jahre am 1.8. Hfd. Oswald Parra (Albrecht 89) DDR 1802 Brandenburg/Havel, Uferstr. 30, bei Tochterfam. Hasenpusch.

91 Jahre am 28.4. Hfd. Arthur Bartz (Küddowtal 55) 7856 Weil/Rh., Große Gasse 4, bei Tochter Elfriede Krönke.

90 Jahre am 24.4. Fleischerstr.-Ww. Ida Bartz (Stöwen) 235 Neumünster, Ochsenweg 50, bei Tochterfam. Edith Ferch.

89 Jahre am 13.4. Fr. Mathilde Roßdeutscher geb. Grünzel

„Ehenschweizer Pater Konrad Klaar SVD wird 89

Als Schweizer kann man geboren werden; aber den Titel eines „Ehrebürgers“ muß man sich verdienen. Pater Konrad Klaar — er wird am 30. Mai 89 Jahre alt — verdient den Titel seit dem Jahre 1924 im wahrsten Sinne des Wortes.

In Schweidnitz/Schlesien geboren, studierte er Philosophie und Theologie in Wien und wurde 1914 zum Priester geweiht; am 8. Sept. d. Jahres werden es bereits 64 Jahre sein! Zunächst war er Erzieher im einstigen Österreich. Kaiserhaus, dann Interniertenseelsorger. In dieser Eigenschaft begleitete Pater Klaar im 1. Weltkrieg mehr als 70 Invalidenzüge und Heimkehrertransporte aus Italien und Frankreich nach Deutschland und Österreich, wofür er von Kaiser Karl mit dem „Orden der Eisernen Krone“ ausgezeichnet.

1920 gründete der Jubilar das 1. Missionshaus der SVD in Steinhausen b. /Zug in der Schweiz, dessen Rektor er bis 1928 war. Dann berief ihn Nuntius Pacelli, der spätere Papst Pius XII, als Nuntiussekretär nach Berlin. Ein Jahr später kam Nuntius Pacelli nach Rom, Pater Klaar als Rektor nach Dr. Krone (Missionshaus Bruno am Schloßsee!). 1945 begann auch für ihn die Flucht mit Treck nach Demmin, dort betreute er als Flüchtlingsseelsorger bis November 1968 die Stadt Demmin und 65 Dörfer mit 22 Gottesdienststationen. Als „Rucksackpater“ hat unser Hfd. sich für das Los der Heimatvertriebenen selbstlos eingesetzt; seit Dezember 1968 in Berlin 19, Hl. Geist-Kolleg Bayernallee 28 wohnhaft.

Wie mir der Jubilar bei meinem Berlinbesuch 1977 in längeren Gesprächen versicherte, ist seine Erinnerung an die Dt. Kroner und auch Schneidemühler seelsorgliche Tätigkeit — 1932/33 sogar als stellv. Standortpfarrer — sehr beachtlich und unauslöschlich erhalten geblieben. Wir entbieten unsern verehrten lb. Pater Konrad Klaar die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und verbindet damit die Hoffnung für einen weiteren ruhigen Lebensabend. — W. Ha.



Hfd. Pater Klaar am 8.9.74 anlässlich seines Diamanten Priesterjubiläums mit dem Erzbischof von Berlin, Kardinal Dr. Alfred Bengsch.

(Plöttker 14 u. Kreuz) DDR 45 Dessau—Ziebigk, Elballee 37. — Am 19.4. Schwester Elfriede Wenzel (Bäcker 10) 3 Hannover, Lister Kirchweg 45, Helene-Blunck-Heim. — Am 22.4. Hfd. Erich Fürstenau (Selgenauer 165) 5026 Braunweiler Köln, Donaust. 34, bei Tochter Charlotte Krause.

88 Jahre am 5.4. Hfd. Georg Gogol (Poßener 13) 4992 Espelkamp, Tilsiter Weg 8. — Am 23.4. Fr. Berta Heiman geb. Zech (Heimstätten 26) 3201 Himmelsthür, Altersheim. —

- Am 24.4. Hfd. Friedrich Pischke (Hindenburg 4) 1 Berlin 31, Umlandstr. 79. — Am 27.4. Fr. Agnes Freyer geb. Janke (Drosselweg/Koschütz) 3146 Adendorf/Lüneburg, Habichtsweg 4. — Am 30.4. Hfd. Franz Panske (Tannen 8) 4967 Bückeberg, Am Kirchhof 1.
- 87 Jahre am 2.4. Fr. Gertrud Aßmann geb. Reiche (Höhen 59) 43 Essen 11, Walkmühlenstr. 4, bei Tochter Ruth Gorski. — Am 5.4. Hfd. Paul Faustmann (Sem. 08/11) 4284 Heiden/Borken. — Am 20.4. Fr. Charlotte Luft (Gr. Kirchen 4) 462 Castrop-Rauxel, Zimbernstr. 13, bei Nichte Hannelore Boldt.
- 86 Jahre am 5.4. Hfd. Kurt Schilf (Jastrower 50) 3 Hannover, Brandestr. 42. — Am 10.4. Fr. Valeria Kaja geb. Pillach (Garten 46) 64 920 Pila, Ul Chodkiewiczza 8. — Am 16.4. Fr. Anna Tetzlaff (Birkenweg 7) DDR 705 Leipzig 05, Edlichstr. 19. — Am 28.4. Fr. Elfriede Lawrenz geb. Fenner (Bromberger 60) 2818 Syke/Bremen, Waldstr. 40.
- 85 Jahre am 9.2. Hfd. Paul Hehr (Bromberger 18) DDR 26 Güstrow, Schnoienstr. 20, Feierabendheim. — Am 30.4. Hfd. Walter Quiram (Martin 28, Markt und Baggen 12) 69 Heidelberg 1, Frühlingweg 11.
- 84 Jahre am 30.3. Fr. Elisabeth (Elsbeth) Wangerowski geb. Mau (Klappsteiner 4) DDR 3101 Gerwisch, Breitscheidstr. 14. — Am 4.4. Fr. Maria Schwarz geb. Schwarz (Klopstock/Hindenburgschule) 5022 Junkersdorf/Köln, Gertrudenhofweg 11. — Am 11.4. Hfd. Hedwig Prelwitz (Breite 33) DDR 112 Berlin-Weißensee, Klement-Gottwald-Str. 128.
- 83 Jahre am 24.2. Fr. Martha Bohmann (Jäger 17) DDR 48 Naumburg/Saale, Grochlitzer Str. 20. — Am 12.4. Fr. Hedwig Bergann geb. Johlitz (Friedrich 23), 239 Flensburg, Adelbyheste 28. — Am 12.4. Hfd. Leo Drews (Jastrower 4) DDR 2421 Delmenhorst b. Klütz ü. Grevesmühlen. — Am 26.4. Hfd. Charlotte Becker (Milch 55) 355 Marburg/Lahn, Cappelstr. 58.
- 82 Jahre am 2.4. Hfd. Paul Liedtke (Jastrower 44) 3042 Munsterlager, Nordende 73, Löns-Siedlung. — Am 4.4. Fr. Mathilde Gabbert geb. Dust (Königsblicker 45) DDR 79 Falkenburg/Elster, Torgauer Str. 41, Feierabendheim. — Am 7.4. Fr. Marta Krüger geb. Piotrowski (Wasser 1) DDR 432 Aschersleben, Halberstädter Str. 34.
- 81 Jahre am 5.4. Hfd. Paul Kaatz (Dirschauer 9) 5 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. — Am 7.4. Fr. Elisabeth Paetz (Schrotzer 53) 2085 Quickborn, Kieler Str. 21 a. — Am 11.4. Fr. Lucie Zillmann geb. Gahlow (Plöttker 38) 333 Helmstedt, Tangermühlenweg 16.
- 80 Jahre am 5.4. Fr. Else Heimann geb. Jäke (Stern 1) 307 Nienburg, Körnerstr. 13. — Am 6.4. Fr. Lina Storz geb. Jahr, verw. Krüger (Eichberger 55) 44 Münster, Vorländerweg 9. — Am 11.4. Hfd. Franz Bunk (Kolmater 84) 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 12.4. Fr. Hildegard Berkhaun geb. Ernst (Gerber 1) 62 Wiesbaden, Adelheidstr. 14. — Am 12.4. Fr. Käthe Schütz geb. Monczinski (Ziegel 44) 68 Mannheim 1, Richard Wagner-Str. 27. — Am 16.4. Fr. Maria Kontek (Hasselort 11) 3257 Springe/Deister, Fr. Ebert-Str. 8, mit Schwester Martha.
- 79 Jahre am 1.4. Fr. Auguste Krenz geb. Lück (Kösliner 40) 338 Goslar, Feldstr. 36. — Am 3.4. Fr. Anna Müller geb. Binczyk (Königsblicker 28 und Neuss) 404 Neuss, Rembrandstr. 122. — Am 4.4. Fr. Elisabeth Linke geb. Rautenberg (Saarland 15) 3201 Bavenstedt 98/Hildesheim, Nordstr. 10. — Am 7.4. Fr. Anna-Maria Emmel (Alte Bhf. 17) 1 Berlin 20, Am Forstacker 27. — Am 24.4. Hfd. Karl Kremen (Goethe 15) DDR 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Uferstr. 66. — Am 30.4. Fr. Anna Peglow geb. Krüger (Gneisenau 25) 8952 Marktoberdorf/Alg., Säuglingsweg 6.
- 78 Jahre am 8.4. Hfd. Erich Dziomba (Acker 52 a) 75 Karlsruhe, Bismarckstr. 31; Gattin Hedwig geb. Schwiderski wird am 30.3. 74. — Am 8.4. Hfd. Leo Golnick (Sem. 18/21) 4041 Neuss, Alexandrinenheim. — Am 12.4. Hfd. Leo Nikulka (Güterbhf. 10) 469 Stadthagen, Am Nordwall 5. — Am 13.4. Fr. Martha Tylnski geb. Dahlke (Bismarck 52 und Bad Schönfließ) 563 Remscheid, Stephanstr. 10. — Am 15.4. Fr. Anna Pyrr geb. Smolarek (Rüster 9) DDR 35 Stendal, Tornauer Str. 62. — Am 16.4. Fr. Elisabeth Januschewski geb. Siedla (Seydlitz 4) 47 Hamm, Werler Str. 20/22. — Am 25.4. Hfd. Fritz Lux (Albrecht 89) 2 Hamburg 54, Lampestr. 9 F.
- 77 Jahre am 4.3. Fr. Emma Rauhut geb. Eggert (Friedheimer 1) 2308 Preetz, Breslauer Str. 1 — 3. — Am 10.3. Hfd. Josef Baron (Albrecht 119 u. Kiebitzbrucher 3) 428 Borken, Am Freistuhl 19; die Gattin Maria geb. Linde wird am 6.4. 73. — Am 1.4. Fr. Hildegard Gries geb. Horn (Saarland 5) 5204 Lohmar 1, Heide, Kapellenstr. 63. — Am 9.4. Fr. Elisabeth Matzke geb. Richter (Acker 15) 5 Köln 71, St. Tönnies-Str. 15. — Am 14.4. Hfd. Georg Buschke (Sem. 18/21) 8623 Rehan/Obfr., Elsterstr. 16. — Am 28.4. Dipl. Kfm. Dr. oec. Fritz Koplin (Schn. u. Stettin) 28 Bremen 1, Illerstr. 22.
- 76 Jahre am 16.3. Hfd. Richard Tesmer (Zeughaus 22) 4 Düsseldorf, Grevenbroicher Weg 70. — Am 6.4. Hfd. Kurt Ziegler (Garten 42) 469 Herne 2, Lessingstr. 2. — Am 14.4. Fr. Elfriede Hohenhaus geb. Fritz (Frankf./O u. Albrecht 92) 2 Hamburg 50, Bahrenfelder Str. 133. — Am 15.4. Fr. Gertrud Bachnick geb. Böse (Uscher 2) 763 Lahr, Mietersheimer Hauptstr. 61. — Am 18.4. Seminarsprecher Franz Wagner (Sem. 19/21) 1 Berlin 37, Scharfestr. 12. — Am 24.4. Fr. Helene Halpap geb. Richter (Acker 17) 4831 Gütersloh 12 (Isselhorst), Niehorster Str. 472. — Am 25.4. Fr. Jo Mihaly geb. Piete Kuhr-Golz (Alte Bhf. 17 u. Berlin) Via Baragie 11, Ch-6612 Ascona, Schweiz. — Am 26.4. Hfd. Adalbert Skumski (Hindenburg 8) 647 Büdingen, Im Hain 26. — Am 30.4. Fr. Anna Böttcher geb. Barghorn (König 19) 5804 Herdecke/Ruhr, Talstr. 21, bei Tochter Hedwig.
- 75 Jahre am 1.4. Hfd. Hermann Wenski (Sem. 20/23) 3106 Eschede ü. Celle, Robert-Koch-Str. 16. — Am 4.4. Fr. Käthe Boeck (Grabauer 3) 2381 Borgwedel-Stexwig. — Am 21.4. Fr. Elisabeth Bütow geb. Kietzmann (Schützen 74) 28 Bremen, Heidelberger Str. 11. — Am 23.4. Oberförster i. R. Walter Schmitt (Schn. und Saar) 669 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 18.
- 74 Jahre am 5.4. Fr. Hildegard Höppener geb. Wieck (Zeughaus 23) 8034 Neugermering, Rosenstr. 1. — Am 5.4. Hfd. Erwin Schülke (Sem. 22/25, Friedheimer und Penkuhl) 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30. — Am 8.4. Hfd. Arnold Rapsch (Sem. 21/24) 44 Münster, Enschedeweg 47. — Am 12.4. Hfd. Kurt Süßenbach (Jastrower 31 u. Posen) 23 Kiel 1, Charl.-Roß-Ring 96. — Am 13.4. Hfd. Kurt Frase (Gr. Kirchen 7, Sem. 22/25) 1 Berlin 45, Lotzestr. 1 a. — Am 15.4. Hfd. Friedrich Kalinowski (Mühlen 4) 328 Bad Pyrmont, Casparistr. 52. — Am 20.4. Hfd. Hugo Behnke (Bromberger 141) 3145 Salzhäusen, Oelstorf, Landstr. 5.
- 73 Jahre am 6.4. Hfd. Johannes Ewert (Sem. 22/25, Lebehnke)

in Kl. Gartz b. Dirschau geboren, heiratete er 1936 in Jastrow und wohnte zuletzt in Schneidemühl in der Schmiedestr. 63. Der Krieg verschlug ihn und die Fam. nach Schleswig-i. Holstein, wo er, der bei keinem Heimgattreffen fehlte, auch wenige Tage vor seinem 72. Geburtstag am 10.2. verstarb. Auch wenn er keine Ehrennadel des Heimatkreises trug, die er sich längst verdiente, wird er unvergessen bleiben. — ast.

CLEMENS WELLNITZ +

Am 6.2. haben wir unseren Hfd. Clemens Wellnitz auf seinem letzten Weg begleitet. Er war der Letzte von fünf Brüdern von der Bauernfamilie Wellnitz aus Königsgnade, hatte bei Jagnow in Mk. Friedland das Schlosserhandwerk erlernt und ging, wie es damals üblich war, mit dem Gesellenbrief in der Tasche auf die Wanderschaft. Nach bestandener Meisterprüfung und Absolvierung von Fachkursen wurde er für den technischen Dienst vom Telegrafenamnt übernommen.

Nachdem die Brüder Paul, Bernhard und Max ihm im Tode vorausgegangen waren, starb auch sein Halbbruder Robert Ziebarth, mit dessen Vater Paul Z. seine Mutter eine zweite Ehe eingegangen war. Bei der Silberhochzeit von Bernhard, wo zweiöhne und zwei Neffen ministrierten, fand dieser lobende Worte für den Stiefvater. Die Wellnitz-Sippe war unter sich eine verschworene Gesellschaft. Jeder half jedem. Dies hat sich auch auf die Kinder und Neffen vererbt. Als der verstorbene Onkel noch wenige Jahre vor seinem Tode ein Haus kaufte, boten sich die Neffen sofort zur Renovierung an. Clemens hatte die Tischlerarbeiten übernommen. Beinahe wäre er dabei von einem russischen LKW überrollt worden.

Wie seine verstorbenen Brüder, hatte auch CL.W. eine große Erfolgsgeschichte. Landsleute waren von weither angereist. Es ist eben so rührend wie tröstend, mit welch hohem Kostenaufwand die Wellnitz-Frauen (dazu gehören drei Töchter des Gast- und Landwirts Johann Robeck) ihren Männern die ganze Liebe mit ins Grab gaben. Für uns bleibt der Name Wellnitz ein Begriff. In schwerer Zeit haben sie uns ihre Hilfe nicht versagt. Auch das stliche Haus des Verstorbenen in der Heimfelder Str. 14 stand immer für uns offen. Das soll unvergessen bleiben, auch über Gräber hinweg. — Max Garske

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits im Mai 77 Fr. Anna Repke (Dyck) in DDR 2321 Stoltenhagen mit 76. — Am 19.6. Fr. Alwine Busse geb. Bartz (Lauländer 4) in 5 Köln 41, Münsterfelder Str. 62. — Im Juni Anna Bender (Dyck) in 5024 Pulheim, Fr. Ebert-Str. 10, mit 67. — Am 29.6. Fr. Anna Mausolf (Mellentin) in DDR 3301 Lödderitz. — Am 19.8. Hfd. Ernst Hedtke (Jagolitz, Indmschienen) in 85 Nürnberg/Reichelshof, Hauptstr. 107, mit 78 an Unfallfolgen vom Geburtstag. — Am 30.8. Fr. Charlotte Treptow geb. Hantelmann (Schn. Hindenburg 10) in 3 Hannover 51, Marienburger Weg 9, mit 85 bei Tochter Ursula Smallosky. — Am 22.10. Bauer Leo Badur (Dyck) in 3162 Letze. — Am 2.11. Hfd. Erich Grimm (Schn. Rüster 4, Genesagentur Allianz) in 31 Celle, Nordwall 1 A. — Am 13.11. Hfd. Franz Tetzlaff (Mellentin) in 2057 Bremervörde mit 68. — Am 22.11. Hfd. Willy Bettin (Jastrow Abb.) in 2057 Schwarzenbeck mit 77. — Am 29.11. Fr. Anna Becker geb. Schallhorn (Schn. Berg 8) in 281 Verden/Aller, Carl-Hesse-Str. 12 und am 14.12. Fr. Barbara Becker mit gleicher Anschrift. — Am 6.1. Fr. Herta Baudis geb. Triebwasser (Schn., Acker 48) in 1 Berlin 61, Hagelberger Str. 25, bei Schwester Gertrud Rose. — Am 11.1. Hfd. Hilarius Katritzki (Lebehne) in DDR 171 Luckenwalde mit 69. — Am 13.1. Hfd. Franz Polzin (Schn., Kiefernweg) in 2056 Glinde, Av. St. Sebastian, mit 53. Am 24.1. Lehrer und Kantor Gerhard Klatt (Jastrow u. Floth/Netzekreis)

in-DDR 2405 Neukloster, Kirchstr. 2. — Am 25.1. Hfd. Oskar Furchert (Schn. Baggenweg, Prov. Verw.) in 237 Büteldorf, Hollerstr. 48, mit 82. — Am 6.2. Fr. Luzia Koltermann (Dt. Kr., Gottbrecht 10a) in 53 Bonn 1 (Duisburg), Alter Heerweg 96, mit Tochter Maria Klepke.

Laut Postvermerk Heimatkreisstelle Dt. Krone: Hedwig Mahlke (Rederitz) 5509 Reinsfeld; Herbert Stüwe (Kleemann 10) 43 Essen-Werden; Marin Höft (Rederitz) 5509 Reinsfeld; Luise Juschke (Hindeburg 37) 7232 Schramberg-Sulgen; Martha Klawunn (Rederitz) 5 Köln-Riehl; Margarete Heuer (Poetensteig 10) 23 Kiel-Schilksee.

Karteistelle Schneidemühl: Gustav Grünzel (Alte Bhf. 52) 311 Uelzen; Emil Grünzel (Kurze 15) 8221 Siegdorf; Klara Bork (Feld 14) 6 Frankfurt; Leo Kubaczewski (Acker 66) 22 Elmshorn; Marianne Flörke (Fea 34) 7831 Eichstatten; Elise Franke (Friedrich 24) 2139 Hitzacker; Alfred Gebauer (Budde 17) 237 Rendsburg; Hulda Gniffke (Weidenbruch 1) 43 Essen; Carl Fredrich (Bromberger 82) 3501 Dorla; Ida Freck (Boelcke 12) 6655 Waldmohr; Klara Frings (Westend 9) 2202 Barmstedt; Heinrich Frost (Nettelbeck 5) u. Fr. Martha in 322 Breisum; Paula Barz (Bromberger 74) Bad Nauheim; Dr. „Lonny“ Bleske (Markt) 238 Schleswig; Gustav Boeske (Bismarck 25) 78 Freiburg; Elisabeth Bosbach (?) 425 Bottrop; Amanda Bredlow (Bismarck 37) 424 Emmerich; Hedwig Bottke (Berliner 101) 3 Hanover; Hermann Czerwinski (Selgenauer 5) 23 Kiel.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Großvater

Schneidermeister

Paul Braun

*9.7.94 +22.2.78

hat uns für immer verlassen.

In stiller Trauer
Hedwig Braun geb. Popp
Robert Schlichting und
Ruth geb. Braun
Ulrike

2400 Lübeck, 23.2.1978
Wendischestraße 57, Tondernstraße 35
früher Deutsch-Krone, Berlinerstraße

Nach langer Krankheit entschlief am 30. Januar 1978 mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, unser Schwager und Onkel

Clemens Wellnitz

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Hedwig Wellnitz geb. Rohbeck
Uwe Stokloß und Frau
Irmgard geb. Wellnitz
Detlef Jaeger und Frau
Elisabeth geb. Wellnitz
und Enkel

2100 Hamburg 90, Eißendorfer Straße 92 a
früher Königsgnade

Wir verloren meinen geliebten Mann, unseren lieben Vater und Großvater

BRUNO NAFFIN

Steueramtmann i.R.

*27.2.1906 in Westpreußen
+10.2.1978 in Schleswig

In tiefer Trauer
Erika Naffin, geb. Strech
Marlis Fröhlich, geb. Naffin
Kurt Fröhlich
Karola Scheffler, geb. Naffin
Ernst Scheffler
Renate Hepburn, geb. Naffin
Bruce Hepburn
Gundula Wendt, geb. Naffin
Kurt Wendt
Dörte Hendrich, geb. Naffin
Heinz-H. Hendrich
und 8 Enkelkinder

2380 Schleswig, Kasseler Straße 10
früher Schneidemühl, Schmiedestraße 63

Mein lieber Mann und guter Vater hat uns plötzlich verlassen.

GERD HENNIG

*16.6.1915 +29.1.1978

In tiefer Dankbarkeit
Christel Hennig, geb. Geßwein
Axel Hennig

2 Hamburg 76, Wielandstraße 55
früher Schneidemühl, Sedanstraße 7

Nach kurzer Krankheit verstarb am 27.12.1977 mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

FRIEDRICH KASTRUP

im 76. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Käte Kastrup geb. Meng
Günter und Erna Kastrup
und Anverwandte

Bad Pyrmont-Hagen
Herlingsburgstr. 32

Dortmund 1
Tewaastr. 11

früher: Dt. Krone – Gaswerk

Nach einem erfülltem Leben wurde heute unsere unvergeßliche liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante



die Lehrerin
HELENA BORN
geb. Rehbronn

eine Woche vor ihrem 90. Geburtstag von ihrem Schöpfer heimgerufen.

*13.1.1888 +5.1.1978

Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit und Liebe. Ihr gütiges und immer freundliches Wesen wird uns stets Vorbild bleiben.

In stiller Trauer:
Gretel Klumpe, geb. Born
im Namen der Geschwister und
aller Verwandten

4500 Osnabrück-Voxtrup, 5. Januar 1978
In der Steiniger Heide 15, früher Tütz

Heute rief Gott unsere liebe Schwester-Ehrw. Schwester

M. Merita geb. Klara Olleck

aus schwerem Leiden in die Fülle seiner Erlösung. Im Alter von 67 Jahren fand ihr Leben sorgender Güte seine Vollendung!

Wir bitten um ein Gedenken im Gebet.

Im Namen aller Angehörigen
Maria Klietsch geb. Olleck und
Anna Bauer geb. Olleck als Schwestern

4802 Halle i. W., Tiefer Weg 22, dem 20.2.78
früher Schneidemühl, Kroner Str. 25

Fern der geliebten Heimat entschlief nach einem erfüllten Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

GRETE KIRSCHBAUM

geb. Börnik

*13.6.89 +21.1.78

63 Lahn-Witzmar, Schulsstraße 17
früher Schneidemühl, Kiebitzbrucher Weg 6

In stiller Trauer
Fam. Fritz Kirschbaum (Lahn-Witzmar)
Fam. Kurt Kirschbaum (Magdeburg)

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das HB-Konto: Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426. – Einzelnummer nachlieferbar. **Bezugspreis:** Jahresabonnement 25,- ; halbjährlich 13,- und vierteljährlich 7,- DM. Alle Summen **voraus einzahlen.** **Anzeigenpreis:** Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM. **DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.